

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Borkstädt frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;

für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1. Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 108.

Dienstag den 9. Mai 1893.

XI. Jahrg.

Zur Jubelfeier der Stadt Thorn.

Zur Jubelfeier der Stadt Thorn und Danzig bringt der „Reichs- und Staatsanzeiger“ vom Sonnabend folgenden Festartikel:

Morgen begehen die Städte Danzig und Thorn die Feier ihrer hundertjährigen Vereinigung mit der preussischen Monarchie. Am 7. Mai 1793 leisteten im Rathhause zu Danzig die Behörden dieser Stadt sowie eine Abordnung angesehener Bürger von Thorn vor den Kommissaren des Königs Friedrich Wilhelm II., dem General von Raumer und dem Regierungspräsidenten von Schleinitz, den Huldigungseid. Die Stadt Thorn hatte sich ausdrücklich ausbedungen, in der deutschen Schwesterstadt, zusammen mit den Danziger Bürgern, dem König huldigen zu dürfen. Hiermit traten zwei alte deutsche Hanjastädte nach langer Trennung wieder zu Deutschland zurück. Vergeblich hatte Friedrich der Große bei der Erwerbung Westpreußens im Jahre 1772 auch die Ueberlassung der genannten beiden Orte mit ihren Gebieten gefordert, die ihm zu einer festen Verbindung der im Osten gelegenen Bestandtheile der Monarchie unentbehrlich erschienen; die Eifersucht der übrigen Mächte wußte ihm den Gewinn der beiden Handelsemporien an der Weichsel vorzuenthalten. Der König ließ jedoch sein Ziel nicht aus dem Auge. Durch geschickte, mit Energie durchgeführte handelspolitische Maßnahmen wußte er es zu erreichen, daß die Danziger Kaufherren sich von der Nothwendigkeit eines Anschlusses an Preußen überzeugten und nach der zweiten Theilung Polens im Jahre 1792 seinem Nachfolger freiwillig ihre Unterwerfung anboten. Desgleichen erklärte sich das einst von dem deutschen Orden gegründete Thorn bereit, Freude und Leid auch fortan mit der Schwesterstadt zu theilen und mit dieser dem neuen Herrscher den Treueid abzulegen. Wie in der Provinz Westpreußen bald nach der Uebernahme der Verwaltung durch die preussischen Behörden ein neues frisches Leben aufkeimte, so nahmen auch die neugewonnenen beiden Städte in ihrem Handel und Verkehr unter den Nachfolgern Friedrichs des Großen einen erfreulichen Aufschwung. Nur vorübergehend haben sich die beiden Städte noch einmal der Fremdherrschaft beugen und in den Jahren 1807 bis 1813 eine harte Zeit der Leiden und Bedrängnisse durchleben müssen, bis sie im Jahre 1815 dem Mutterlande wieder zurückgegeben wurden. Preußens Könige haben der Provinz Westpreußen und deren Hauptstädten von jeher ihre besondere landesväterliche Fürsorge bewiesen und kundgegeben. Kaiser Wilhelm I. wohnte zur Jahrhundertfeier ihrer Vereinigung mit Preußen im September 1872 der Grundsteinlegung zu dem Denkmal Friedrichs des Großen in Marienburg persönlich bei. Die Feier nahm den Charakter einer erneuten begeisterten Huldigung für den Herrscher an. Zu der am 9. Oktober 1877 vollzogenen Enthüllung des Denkmals entsandte der Monarch den Kronprinzen, nachmaligen Kaiser Friedrich. Seine Majestät der jetzt regierende Kaiser und König hat während seiner vorjährigen Anwesenheit in Danzig, wo allerhöchstderselbe aufs freudigste von der Bevölkerung begrüßt wurde, die Stadt und die Provinz seiner besonderen landesväterlichen Huld versichert. Beide Städte haben Vorbereitungen getroffen, um den festlichen Gedenktag würdig zu begehen und dabei in dankbarer Anerkennung alles Guten, das ihnen durch den mächtigen Schutz und die landesväterliche Fürsorge ihrer Herrscher im Laufe der Jahre zutheil geworden ist, das Gelübniß der Treue zu erneuern. Diese weisevolle Stimmung findet lebhaften Widerhall in den Herzen der Bewohner der übrigen Provinzen und Städte der Monarchie, welche morgen ihre Gedanken den jubelnden beiden Schwesterstädten zuwenden und den schönen Festtag unter Segenswünschen für das Wohl beider Städte mitfeiern werden. Mögen beide Städte, Danzig und Thorn, unter dem Scepter der Hohenzollern immerdar blühen und gedeihen, damit sie auch an ihrem Theile nach wie vor zur Wohlfahrt des Vaterlandes beitragen können. Das walte Gott!

So ist sie denn vorübergegangen, die Feier der hundertjährigen Zugehörigkeit Thorns zum preussischen Staate, mehr begünstigt vom Wetter, als nach den vorangegangenen Tagen zu erwarten stand. Die Vorfeier schloß am Sonnabend Abend mit dem großen Zapfenstreich, der pünktlich um 8¹/₂ Uhr vom Kriegerdenkmal aus sich durch die Culmerstraße nach dem festlich geschmückten Marktplatz bewegte, woselbst die Musikkorps unter dem rothen Schirme der auf dem dekorirten Rathhausbalkon angebrachten Fackeln den Koburger-Johann Armeemarsch Nr. 27, das Lied „Die Himmel rühmen Dich“ und zum Schluß „Den Preußenmarsch“ von Golde spielten. Darauf setzte sich der Zapfenstreich, begleitet und erwartet von Tausenden von Menschen, nach dem Artushofe hin in Bewegung, zog durch die Breite- und Elisabethstraße, um den Neustädtischen Markt an der Kommandantur vorüber und bog durch die Gerechtigkeitsstraße nach der Esplanade ab. Nachdem die weihvollen Klänge des Abendgebets: „Ich bete an die Macht der Liebe“ dort verhallt waren, wurde der Zapfenstreich abgeschlagen und aufgelöst.

Am Morgen des Hauptfesttages, des Sonntags, blies das Trompeterchor des Lanzenregiments von Schmidt von der Spitze des Rathhausturmes den Choral „Lobe den Herrn“. Das große Beden durch die bereits mit Fahnen und Guitlanden reich geschmückten Straßen der Stadt führten in langsamem Schritte

die Musikkorps der beiden Infanterieregimenter, des Fuß-Artillerieregiments und des Pionierbataillons aus. Nach Beendigung des am Vormittag abgehaltenen Festgottesdienstes in den evangelischen Kirchen der Stadt, an dem die städtischen Behörden in corpore theilnahmen, entwickelte sich in den Straßen ein ungemein lebhaftes Wogen festlich gelleideter Menschen. Die Vereine und Innungen zogen von ihren Sammelplätzen, theilweise unter den Klängen der Musik, nach der Esplanade, wo der Festzug Aufstellung nahm.

Der Festplatz auf dem Markte wurde schon eine halbe Stunde vor Beginn der Feier von den drängenden Menschenmassen freigehalten, doch vollzog sich das Zurückweichen des Publikums unter der Leitung des Herrn Polizeikommissars Finkenstein in vollkommen ruhiger Weise. Nach und nach füllte sich die Magistratstribüne mit den eingeladenen Gästen. Darunter der Kommandant von Thorn Herr Generalmajor v. Hagen und der Brigadeführer Herr Generalmajor von Brodowski mit ihren Damen, der Herr Landrath Kraemer, die richterlichen Behörden, die Kreisdeputirten, die Geistlichkeit, die Stadtverordneten etc. Auf dem Balkon befanden sich die Magistratsmitglieder. So weit das Auge schauen konnte, sah es eine Kopf an Kopf gebrängte Menschenmenge, aus allen Fenstern des Rathhauses, aus den Fenstern des Artushofes, des Postgebäudes und aus den Fenstern der den Festplatz abschließenden Marktseiten schauten von der Erwartung und Festfreude erregte Gesichter. Vom Lande waren viele Festgäste erschienen, und immer mehr wuchs das Wogen und Treiben. Mit Laub geschmückte Omnibusse brachten aus unserm Nachbarorte Mörder fortgesetzt Festbesucher, deren große Zahl beweist, wie eng verknüpft die Bewohner von Mörder sich mit der Stadt Thorn fühlen. Ebenso waren zur Festheilnahme zahlreiche Einwohner von Pöbgorz erschienen.

Inzwischen hatte der Umzug der hiesigen Innungen, Gewerke, Vereine etc. von der Esplanade aus begonnen. Er bewegte sich durch die Gerechtigkeitsstraße, um die Neustädtische Kirche, durch die Elisabeth-, Breite-, Culmerstraße, längs des Altstädtischen Marktes vor die Westfront des Rathhauses. Den Zug eröffneten 1. folgende Mitglieder des Festvorstandes, die Herren Rämmerer Stadtwitz, Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethje, Stadtverordnete Steuerinspektor Hensel und Kaufmann Wolff. 2. Die Kapelle des 61. Infanterieregiments von der Marwitz. 3. Die Fleischereinigung mit drei Reitern, in der Mitte der historische gepanzerte Ritter. 4. Die Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft, deren Fahne von Wallbüchsenträgern begleitet wurde. 5. Die Baugewerkevereine, umfassend das Maurer- und Zimmerergewerbe mit Emblemen und theilweise in historischer Tracht. Den Beschluß bildete die Maurerbrüderschaft mit drei Wanderburschen. 6. Die Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung mit der leztgen geweihten Fahne. 7. Die Schlosser-, Sporer-, Uhrmacher- etc.-Innung. 8. Das Personal der Tüllfäbrik in blauen Blusen. 9. Die Dachbedeckung mit neuer Fahne. 10. Musikkapelle. 11. Der Kriegerverein. 12. Der Landwehrverein. 13. Die Schuhmacherinnung. 14. Die Schneiderinnung. 15. Das Musikkorps des Infanterieregiments von Borkde. 16. Die Turner mit Schläger tragenden Fahnenbegleitern. 17. Das Personal der Dreiwitzschen Maschinenbauanstalt mit den Zeichen und Miniaturprodukten ihrer Thätigkeit. 18. Musikkapelle. 19. Die Freiwillige Feuerwehr. Nachdem der Festzug sich auf dem Festplatze formirt hatte und die vierzehn Fahnensträger mit ihren Begleitern zwischen der Magistrats- und Sängertribüne vor dem Rathhausbalkon Aufstellung genommen, eröffneten die vereinigten Thornener Gesangsvereine, Liedertafel, Liederkranz, Handwerkerliedertafel, Gesangverein der Liederfreunde und Liedertafel von Mörder die Feier mit dem Gesang des deutschen Liedes von Kallboma: „Wenn sich der Geist auf Andachtschwüngen“. Als die feierlichen Weisen verhallt waren erklang der Erste Bürgermeister Herr Dr. Kohli das auf den Rathhausbalkon aufgestellte Rednerpodium und hielt mit vernehmlicher Stimme folgende Festrede:

„Hochverehrte Festversammlung! Heute vor hundert Jahren war es, als in Danzig die bei der ersten Theilung bei Polen vertriebenen Städte Thorn und Danzig dem Könige Friedrich Wilhelm II. huldigten und den Eid der Treue leisteten, nachdem Thorn schon fünf Monate vorher von preussischen Truppen unter General Schwerin für den Monarchen in Besitz genommen worden. Hundert Jahre sind ein langer Zeitraum für den einzelnen Sterblichen, dessen Leben, wie der Palmist sagt, 70 Jahre, und wenn es hoch kommt, 80 Jahre währt. Hundert Jahre sind eine kurze Spanne Zeit im Leben der Völker und der Menschheit überhaupt, selbst im Leben der einzelnen Städte, wie auch Thorns, welches auf eine Vergangenheit von 600 Jahren zurückblickt und 1831 das sechshundertjährige Bestehen festlich begehen konnte. Wie der Verfall des deutschen Ritterordens am Anfang und in der Mitte des 15. Jahrhunderts 1457 zu der berühmten Abfage-Erklärung an die preussischen Städte und den Orden und zur Unterwerfung unter den Schutz des großen Polenreiches führte, war der Verfall des Polenreiches nach 300 Jahren die unmittelbare Ursache, daß Polen wieder der Krone Preußens einverleibt wurde. 300 Jahre hat Thorn unter polnischer Oberherrschaft gestanden, aber diese Zeit war nicht im Stande aus der deutschen Stadt eine polnische zu machen. Begründet von Deutschen ist sie deutsch geblieben und wird es, so Gott will, auch ewig bleiben. Die Bürger haben unter polnischer Oberhoheit deutsche Sprache, deutsches Wesen, deutsche Gesittung, deutsche Treue zu bewahren gewußt. Es ist ja richtig, daß der Rath und der größte Theil der Bürgerschaft ursprünglich der neuen Ordnung der Dinge widerstrebt und energischen Widerstand bei der Wiedergewinnung geleistet haben. Hier ist nicht der Ort, und es wäre heute am wenigsten angebracht, wenn man das damalige Verhalten des Rathes einer Kritik unterziehen würde; abgesehen von politischen und wirtschaftlichen Gründen läßt sich diese Anhänglichkeit an die Krone Polens auf eine deutsche Charaktereigenschaft, auf die deutsche Treue, zurückführen, die selbst dem

fremden Herrscher das gelobte Wort nicht brechen mochte. Sehr bald erkannten die Bürger Thorns, welche glückliche Wendung ihr Schicksal genommen hatte und daß der 7. Mai 1793 einer der glücklichsten Tage für sie gewesen ist. Zwar ist Thorn nach dem Anschluß an Preußen nie wieder zu der Höhe des Reichthums und der Blüte des Mittelalters erstanden, aber damit theilt es nur das Schicksal anderer Städte, denn die Zeiten der Hanja sind vorüber. Der moderne Staat kann nicht die Privilegien und Freiheiten jener Zeit weiter gewähren, wenn er nicht auf die eigene Existenz verzichten will. Hier gilt das Wort des Dichters: „Das alte stirzt und neues Leben blüht auf den Ruinen“. Ja, neues Leben ist für Thorn erblüht seit dem Anschluß an Preußen. Im Jahre 1793 war die Stadt auf 6000 Seelen herabgesunken und bot selbst ein Bild der Verwüstung. Doch die Stadt, deren Handel und Wandel durch Zölle und Steuern beeinflusst wurde, hat sich mit der Herrschaft der Hohenzollern wieder emporgehoben und ist unter der Krone Preußens wieder in die Bahn ruhiger Entwicklung geleitet worden. Die Stadt Thorn ist nach einem Ausbruch an höherer Stelle, den Redner erst in lezteter Zeit erfahren, eine aufstrebende, in der Ausbildung begriffene Stadt. Das dies wahr, beweisen die Monumentalbauten, das beweist das Wirken auf allen Gebieten der Verwaltung, zeigt jeder Schritt und tritt in unseren Straßen. Abgesehen von dem Fleiß und der Thätigkeit vieler Mitbürger hat Thorn dies dem Staate zu verdanken, dem es seit hundert Jahren mit einer kurzen Unterbrechung angehört. Deswegen gebeten wir gerade in erster Linie mit besonderen Dankesgefühlen denjenigen, der an der Spitze der Staatsverwaltung steht, des Nachkommen des großen Friedrichs, der bis zum letzten Athemzuge bestrebt war, Thorn mit seinem Reiche zu vereinigen. Wie vor hundert Jahren huldigen wir ihm in dieser Treue, indem wir ausrufen: Se. Majestät unser Allverehrer Kaiser Wilhelm II. er lebe hoch, hoch hoch!“

Weithin hallten die brausenden Hochrufe, die von der Musik durch Tusch begleitet wurden, während die Fahnensträger die alten und neuen Symbole ihrer Genossenschaft schwenkten. Im Anschluß daran intonirten die Kapellen die Nationalhymne, die von Tausenden von Menschen mitgesungen wurde. Den Schluß der Feier auf dem Markte bildete der vom Sängerkorps vorgetragene Hymnus „Lobt, preiset laut und rühmt und ehrt den goldenen Hort der Väter“, von Sr. Königl. Hoheit dem Herzog Ernst von Sachsen Koburg-Gotha. Der Festzug zog hierauf im geschlossenen Zuge, dem sich wieder die Musik einreichte, durch die Culmerstraße und löste sich am Kriegerdenkmal auf. Der kurze Zeit verging, ehe der große Menschenhaufen auf dem Festplatze sich löste und der Verkehr wieder ungehindert sich vollziehen konnte.

In den Nachmittagsstunden konnte die Pferdebahn nicht genug Wagen beschaffen, um die Bewohner Thorns hinaus durch die Bromberger Vorstadt nach der Ziegelei zu befördern, woselbst ein Volksfest veranstaltet worden war. Auf der Promenade von dem Ziegeleigasthause nach der oberen Wiese bewegte sich unaufhörlich bei den Klängen der Kapelle des 21. Regiments von Borkde, die am Ziegeleigasthause spielte, und der Kapelle des 61. Regiments von der Marwitz, dessen Weisen von der oberen Wiese aus in dem Walde ein Echo weckten, ein starker Strom und Gegenstrom von Damen und Herren. Auf der oberen Wiese waren zahlreiche Würfel-Pfefferkuchenbuden. Für Speise und Trank wurde durch verschiedene „Buffets“ gesorgt. Ein kleiner Regenschauer in den spätnachmittagsstunden vermochte die allgemeine Feststimmung nur vorübergehend zu dämpfen. Alles flüchtete unter schützende Dächer. Bald aber lachte die Sonne durch die Wolken, gleichsam um den Festtag noch gegen das Ende mit ihrem leuchtenden Schein zu verschönern.

Abends um 9 Uhr fand im großen Saale des Artushofes, während draußen die Fronten vieler Häuser in dem Scheine der Illuminationslichter erstrahlten, der allgemeine Festkommers statt, zu dem sich eine große Anzahl Herren, worunter das jüngere Element stark überwog, eingefunden hatten. An der Ehrentafel hatten der Regierungspräsident von Thorn, die Generalität und noch andere höhere Offiziere der Garnison sowie die Spitzen der hiesigen richterlichen und städtischen Behörden Platz genommen. Geleitet wurde der Kommers vom Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Kohli, der nach dem „ersten Allgemeinen“ auch den Toast auf Se. Majestät den Kaiser und König ausbrachte. Der Redner hob hervor, daß wir Se. Majestät den Kaiser zu der heutigen Feier erwartet hätten. Sein Nichterscheinen sei jedoch durch höhere Verhältnisse bedingt, doch seien wir überzeugt, daß er heute mit seinen Gedanken unter uns weile. Wir hofften bestimmt, daß er noch in diesem Jahre nach seiner treuen Stadt Thorn kommen werde. An das begeisterte Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schlossen sich die Klänge der preussischen Volkshymne, gespielt von der Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz. Stehend sangen die Theilnehmer die beiden ersten Strophen mit. Als zweiter Redner sprach der Kommandant von Thorn, Herr Generalmajor von Hagen ungefahr folgendes: Ihres Königs Befehl folgend sind preussische Soldaten vor hundert Jahren in die Mauern dieser Stadt eingedrückt. Es mußten Beile und Aexte herbeigeholt werden, um die Thore zu öffnen. Das Verhältniß zwischen Bürger und Soldat von damals ist ein anderes, freundschaftliches geworden. Was Thorn als Stadt deutscher Treue, Kraft, Wissenschaft, deutschen Forschergeistes den Hohenzollern zu danken habe, daß ist heute genügsam von der Kanzel und von der Tribüne gesagt worden, Redner brauche das nicht zu wiederholen. Es sei aber noch mehr geschehen. Rings um die aufblühende Stadt ist eine Armeeesetzung ersten Ranges erstanden, ein Bollwerk des Ostens. Da unser Kaiser bestrebt ist, den Frieden auch fernerhin zu erhalten, so wird auch für Thorn die Zeit des Wachstums, Blühens und Gedeihens fortauern, wenn auch die Blüte der Hanjastadt nicht wiederkehre. Er bittet die Anwesenden, mit ihm auf das Wohl und Gedeihen der Stadt Thorn zu trinken. — Darauf

ergreif Herr Regierungspräsident von Horn, der im Laufe des Nachmittags in Thorn eingetroffen war, das Wort: Leider sei es ihm nicht vergönnt gewesen, dem heutigen Feste von Anfang an beizuwohnen, da dringende Berufspflichten ihn daran gehindert. Sein Bedauern sei indessen durch eine freudige Nachricht gemindert worden, welche beweise, daß Se. Majestät, unser allergnädigster König und Herr heute Thorns gedacht habe. Vom Minister des Innern sei ihm folgendes Telegramm zugegangen:

Seine Majestät entbieten der Stadt Thorn bei der Feier ihrer hundertjährigen Vereinigung mit Preußen Allerhöchst Ihren königlichen Gruß und verleihen dem Ersten Bürgermeister Kohli das Recht zum Tragen der goldenen Amtskette. Minister des Innern Graf Eulenburg.

Der Herr Regierungspräsident schmückte hierauf unseren Ersten Bürgermeister Dr. Kohli mit der vertriehenen vor etwa 25 Jahren vom damaligen Oberbürgermeister von Thorn, späteren Geheimrath Koerner gestifteten goldenen Amtskette und schloß mit einem Hoch auf den also Ausgezeichneten. Herr Dr. Kohli dankte hierauf dem Herrn Regierungspräsidenten, indem er erklärte, daß er sehr wohl wisse, diese Auszeichnung seitens Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs sei keine persönliche, sondern sie sei der Stadt Thorn widerfahren. Möge das gute Einvernehmen zwischen den Aufsichtsbehörden und der Stadt immer das gleich gute bleiben. Darauf stöße er mit dem Herrn Präsidenten an und bitte die Anwesenden sich dem anzuschließen, indem sie mit ihm in den Ruf einstimmen: Der Herr Regierungspräsident von Horn lebe hoch. — Der Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke brachte in längerer Rede ein Hoch auf das deutsche Reich aus. Als nächster Redner erhob sich Herr Generalmajor von Brodowski zu einem Toast: Er hat mit ihm einen kräftigen Trunk zu thun auf das gute Einvernehmen zwischen Civil und Militär. Darauf, daß dasselbe fortbestehen möge, ersuchte er das Glas zu einem Hoch auf Civil und Militär zu erheben. — Herr Dr. Kohli brachte, nachdem abermals „ein Allgemeines“ mit kräftigen Schällen verhallt war, ein Huldigungstelegramm an Se. Majestät den Kaiser zur Verlesung. Dasselbe lautete wie folgt:

Die aus Anlaß der Feier der 100jährigen Zugehörigkeit Thorns zum preussischen Staate mit der Garnison zu einem Festkommers versammelte Bürgerschaft huldigt Euer Majestät in unverbrüchlicher Treue und Ergebenheit, wie dies heute vor 100 Jahren die Vertreter Thorns in der deutschen Schwesterstadt Danzig Euer Majestät Ahnherrn gegenüber gethan haben.

Dr. Kohli, Erster Bürgermeister. Boethke, Stadtverordnetenvorsteher.

Die Anwesenden stimmten hierauf einen neuen Sang an, nach welchem Herr Dr. Kohli eine Anzahl von eingegangenen Glückwunschtelegrammen und Dankeschreiben zur Verlesung brachte. Die Stadt Graudenz hat der Stadt Thorn anlässlich der Jubelfeier eine künstlerisch ausgestattete Adresse übersandt, welche im Stadtverordnetenversammlungssaal zur allgemeinen Ansicht ausliegen wird. Herr Staatsminister Excellenz v. Gopler schreibt:

Danzig, 5. Mai 1893.

Der freundlichen Einladung zum 7. d. Mts. zu entsprechen bin ich durch meine Beteiligungs an der hiesigen Säcularfeier verhindert. Meine guten Wünsche sollen aber der alten deutschen Stadt Thorn nicht fehlen. So lange es ein Deutschland giebt, wird man das Thorn nicht vergessen, durch welches deutsche Kultur ihren Einzug in die Wildnis hielt, und der deutschen Männer nicht, welche nach Jahrhundert langer Fremdherrschaft im Jahre 1793 es ablehnten, dem Preussentönnige in Posen zu huldigen, und sich im Danziger Rathhause zum Treuschwur versammelten, weil sie Deutsche seien. Möge nach Gottes Gnade dem ehrwürdigen, oftmals hart geprüften Thorn beschieden sein, als ein edles Glied unseres geeinten deutschen Vaterlandes unter den schirmenden Fittichen des Hohenzollernablers ungezählte Jahre des Friedens und des Wohlergehens zu durchleben, durch treue Arbeit und Eintracht das Gedeihen des Gemeinwesens zu fördern und das Glück aller seiner Bewohner erblicken zu sehen.

In herzlichem Gedenken verbleibe ich des geehrten Magistrats ganz ergebener v. Gopler.

Die Schwesterstadt Danzig, welche an demselben Tage ihre Säcularfeier begeht, richtet an Thorn nachstehendes Telegramm: Der Schwesterstadt Thorn senden in aufrichtiger Huneigung die Vertreter der Stadt Danzig zur heutigen Säcularfeier freundlichen Glückwunsch. Möge der Stadt Thorn eine glückliche Zukunft beschieden sein. Der Magistrat.

Der Magistrat unserer Stadt hat diesen Glückwunsch unverzüglich in folgender Form beantwortet:

An den Magistrat Danzig.

Die freundlichen Glückwünsche zur heutigen Gedekfeier erwidern herzlich mit dem gleichen Wunsche für das fernere Wohl der Stadt Danzig die städtischen Behörden Thorns.

Auch die Stadt Elbing hat Thorns am heutigen Tage gedacht und zwar in folgender Weise:

Der neue Stern.

Roman von W. Bresla.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(S. Fortsetzung.)

„Aber bitte nicht so laut.“

„Ja ja. Nun hör' mal. Ich wollte Dir nämlich schon vorhin sagen, Du gingst zu scharf ins Zeug; aber bei Deiner Geheimnisthramerei kommt man ja nicht an. Du schickst ein großes Bouquet, forderst sie zur Polonaise, zu Tisch und noch zum Rotillon auf. Das alles auf einmal! Wenn Du es so treibst, bist Du morgen, mit Deiner, wie heißt sie doch —?“

„Baleska“ entgegnete Fritz tonlos.

„Bist Du also mit Deiner Baleska in der ganzen Stadt rum. Stehst Du, deshalb habe ich Dir den Rotillon weggeschmachtet. Bei Tisch kannst Du ihr schon genug sagen. Da geht's auch am besten; wenn die Leute zu essen haben, beobachten sie weniger.“

„Mir ist aber die Lust zum Sprechen längst vergangen.“

„So? dann hast Du wohl bei der Polonaise schon angefangen?“

Goklow sah beschämt zur Seite.

„Und vor Dir ging die Rosmann! — Wahrhaftig, an die hatte ich gar nicht gedacht.“

„Na, siehst Du, und das wird Deiner Baleska wahrscheinlich sehr peinlich gewesen sein.“

„Deswegen brauchte sie mich doch aber nicht so gänzlich abfallen zu lassen.“

„Du lieber Himmel! Was soll das arme Mädel denn machen? Sie kann doch unmöglich sagen: „Nensch, halte an Dich!“ so lange Du Dich nicht ausgesprochen hast.“

Fritz betrachtete nachdenklich seine Fußspitzen.

„Am besten ist es, man geht dem ganzen Klatsch aus dem Wege und brückt sich nach Hause.“

Senden zum heutigen Jubelfeste die innigsten Segenswünsche für ferneres Blühen und Gedeihen

Magistrat und Stadtverordnete zu Elbing. Edbitt. Dr. Jacobi.

Der vorige Erste Bürgermeister unserer Stadt, Herr Oberbürgermeister Bender in Breslau, gedenkt Thorns und seines Festes, indem er auf telegraphischem Wege wünscht:

Verhindert persönlich zu erscheinen, sende ich der lieben Stadt Thorn zu ihrem Jubelfeste herzlichste Glückwünsche.

Sie blühe unter Preußens Kar — Viel hundert noch und tausend Jahr!

Bender.

Zwei weitere ehemalige Angehörige unserer Stadt sandten ebenfalls Glückwunschtelegramme. So der vormalige Stadtverordnetenvorsteher von Thorn, Herr Professor Bergentrot aus Berlin:

Herzlichen Gruß sendet der guten Stadt Thorn zum heutigen Jubelfest ihr dankbarer Bürger Bergentrot.

Herr Verwaltungsgeschäftsdirektor Hoppe in Trier:

Als einziger Bürgermeister der Stadt Thorn und Landrath des Kreises bringe herzlichste Glückwünsche der Stadt zum heutigen Jubiläumssieste.

Schließlich gelangt ein Schreiben des Herrn Landesdirektor der Provinz Westpreußen zu Danzig zur Verlesung:

Dem Magistrat spreche ich für die mir mit dem gefälligen Schreiben vom 28. v. Mts. überhandte Einladung zu der Festfeier aus Anlaß der hundertjährigen Zugehörigkeit der Stadt Thorn zu dem Preussischen Staate meinen ergebensten Dank aus. Zu meinem Bedauern bin ich jedoch verhindert, der freundlichen Einladung Folge zu leisten, weil ich bereits die Einladung des hiesigen Magistrats zu der am gleichen Tage veranstalteten Festfeier der Stadt Danzig angenommen habe.

Jaeckel.

Bald nachdem der stellvert. Stadtverordnetenvorsteher Herr Steuerinspektor Hensel einen Toast auf die Frauen ausgebracht hatte, schloß Herr Dr. Kohli den offiziellen Kommers und die Fidelitytas begann, welche die „Ritter von der Gemüthlichkeit“ noch lange beisammen hielt.

Auch in verschiedenen anderen Lokalen feierten die Vereine, Innungen und sonstige Kreise den festlichen Tag bei frohem Liederfang, so daß die Jubelfeier in jeder Weise einen würdigen, allseitig betriebenden Abschluß fand.

In Anschluß hieran geben wir den Bericht über die hier in Thorn aus Anlaß der Huldigung in Danzig stattgefundenen Festlichkeiten vor 100 Jahren, wie ihn die „Wöchentlichen Thornischen Nachrichten und Anzeigen“ von damals mittheilen:

Thorn, den 8. Mai 1793.

Gestern früh um 5 Uhr kündigten uns die Kanonen der hiesigen Schützen-Gesellschaft im Schiesgraben den feyerlichen Erbhuldigungstag an. Um 11 Uhr wurde auf hohen Befehl in allen hier befindlichen Kirchen eine Stunde lang mit allen Glocken gelautet. Und nun erst 1 Stunde lang mit Trompeten und Pauken von dem Rathsthorne musiciert. Hierauf gab der jetzt hier befindliche Hr. Regierungs-Präsident von Meyer, im Namen unsers Allergnädigsten Königs, den sämmtlichen Stabsoffizieren des hier in Garnison stehenden Regiments v. Hollwede, der gesammten königlichen Untersuchungs-Commission, dem ganzen Magistrat und einigen aus der 2ten und 3ten Ordnung, auf dem hiesigen Rathhause ein prächtiges Diner, wobei die höchsten Befehdungen unter Trompeten und Paukenschall ausgebracht wurden, denen die auf den Wall vor das Jacobs-Thor aufgestellte Kanonen beständig accompagnirten. Gegen 7 Uhr begab sich die ganze Gesellschaft in den Schiesgraben der Schützen, welche an diesem Tage ein außerordentliches solennes Scheibenschießen hielten, wo sie mit Trompeten und Pauken, unter Abfeuerung der selbst befindlichen 4 Kanonen bewillkommnet wurden. Als die Dämmerung eintrat, wurde nicht nur das ansehnliche Rathhaus von außen und innen, sondern auch alle Häuser, durch alle Straßen in der Alt- und Neustadt, mehrtheils bis in die Dachfenster, auf das prächtigste erleuchtet, und mit verschiedenen Sinnbildern und Inschriften gezieret. Von diesen waren folgende an dem Hause unsers ältesten Hrn. Bürgermeisters in der Breitenstraße, besonders bemerkenswerth. In dem einen Flügel sah man folgende lapidarische Zeilen:

Regi O. M.
Principi Sacratissimo
Pacis
in Occasu
Tranquillitatis
in Ortu
Restauratori
Seculi Aurei
Servatori
dum
Hostes terret
Suos recreat
S.

In dem zweiten Flügel stand Bellona, und betrachtete einen Mörser, aus welchem die Bombe in die Luft gestiegen war, mit der Inschrift: Terret, ut conservet. Auf dem dritten war die Weisheit mit einem Spiegel in der Hand, und daneben die Liebe mit einem Kinde in den Armen abgebildet, mit der Unterschrift: Auxilio tanto tempora fausta dabit. Auf dem vierten endlich war die in die Luft fliegende Fama mit der Trompete zu sehen, mit der Umschrift: Semper plus ultra. Auch nahmen sich noch einige Verzierung und Inschriften bei unsere Kaufleuten vorzüglich aus.

„Ich bitte Dich, weshalb denn gleich die Flinte ins Korn werfen!“

„Na, wenn erst die Krafft und die Rosmann dahinter reden —“

„Ah bah. Vor denen brauchst Du Dich nicht mehr zu fürchten. Mit der Krafft mußt Du nur ordentlich tanzen, dann läßt sie nichts auf Dich kommen, und die Rosmann bekommt noch vor dem Souper eine heillose Migräne; da wette ich tausend gegen eins. Vor allen Dingen jetzt den Kopf nicht hängen lassen und vorsichtig zu Werke gehen; dann wird schon alles werden.“

Je länger Fritz über die Worte des Freundes nachdachte, desto einleuchtender erschienen sie ihm. Allmählich erhellten sich seine Züge, bis er schließlich lächelnd jenem die Hand hinstreckte.

„Du hast am Ende recht. Daß ich alter Tölpel auch nicht von selbst darauf kam!“

„Na, schadet nichts. Will alles gelernt sein im Leben,“ tröstete Walter fröhlich. „Wenigstens scheint Du jetzt Deine Sinne wieder zusammen zu haben, und sollte Dir noch einer fehlen, dann hole ihn Dir aus meiner Rödlerer Karte blanche, welche ich im Billardzimmer kalt gestellt habe.“

Einige Minuten später begann die Tirolienne, oder nach Bernthal's Verdeutschung, das Greishüpfen, so genannt, weil hierbei die älteren Herren, welche sich bei den flatteren Rundtänzen nicht mehr so ganz sicher fühlen, gern noch einmal die Ueberbleibsel ihrer Rüstigkeit zur Schau tragen.

Allen voran der brave Major von Mörner, ein alter Junggeselle, aber unverwilliglicher Kurmacher. Mit unnachahmlicher Grazie bewegte er sich, seine Dame im Arm, vorwiegend unter der Peripherie des Kronleuchters, dessen achzig Lichter sich lustig auf der blanken Hauptplatte widerspiegelten, zum höchsten Ergötzen namentlich des weiblichen Observationskorps auf der Tribüne.

Gegen 9 Uhr versammelten sich die, von oben erwähnten Hrn. Regierungspräsidenten von Meyer, zu einem Balle erbetene ansehnliche Gesellschaft auf dem großen geräumigen Saale unsers Rathhauses, der mit vielen hundert Lichtern und drey großen Kronleuchtern erleuchtet war. Der Ball wurde von dem Hrn. Präsidenten von Meyer und der Frau Majorin von Stutterheim eröffnet, und dauerte bis heute früh um 4 Uhr zum größten Vergnügen der ganzen Gesellschaft. Gleich des Abends waren die Kanonen von dem Walle in die Stadt gebracht und auf dem Markte aufgeführt worden, und die von 9 bis 12 Uhr beständig ununterbrochen abgefeuert wurden.

Der angenehme Abend lockte die mehrentheils Einwohner aus den Häusern und die Straßen waren so voller Menschen, als es die angenehmsten Spaziergänge im Sommer nicht seyn können. Endlich ist noch zu erwähnen, daß einer unser Dichter eine vortheilhafte Ode an den König verfertigt und sie dem Hrn. Präsidenten zur weiteren Beförderung beim Diner eingereicht.

Der Würfel ist gefallen!

Noch während der letzten Reichstagsitzung fanden Kompromißverhandlungen statt; aber von konservativer Seite drängte man auf endliche Entscheidung. Die Mitglieder des Bundesraths, welche noch eine Hinzögerung bis Dienstag wünschten, zogen sich ins Berathungszimmer zurück. Unterdessen rebete Freiherr von Münch — er wurde fortwährend ausgelacht und unterbrochen; die Szenen bildeten gerade keinen würdigen Abschluß der Reichstagsession. Ein Antrag auf Vertagung wurde abgelehnt, der Schluß der Diskussion angenommen. Durch eine kleine Bemerkung des Reichskanzlers hätte sich beinahe die Diskussion wieder entsponnen, wenn nicht der Antisemit Biedenbach vernünftigerweise aus Wort verzichtet hätte. Die Abstimmung brachte das bereits Sonnabend mitgetheilte Resultat, das von Seiten der Sozialdemokraten mit lautem Bravo begrüßt wurde. Sofort erhob sich der Reichskanzler, um die kaiserliche Oedre zur Auflösung des Reichstages zu verlesen; die Sozialdemokraten entfernten sich schleunigst aus dem Saal. In das Hoch auf den Kaiser stimmte alles begeistert ein. Genau drei Jahre hat dieser Reichstag gelebt. Die Eröffnung fand am 6. Mai 1890 statt. — Die Neuwahlen für den neuen Reichstag sind zum 15. Juni er. ausgeschrieben.

Die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ äußert sich zur Reichstagsauflösung wie folgt:

Durch die gestern erfolgte Auflösung des Reichstages haben der Kaiser und die verbündeten Regierungen sich an die Nation selbst um Entscheidung in einer Sache gewendet, zu deren erfolgreicher Lösung sich deren parlamentarische Vertretung unbefähigt erwiesen hat. Gewählt in einer Periode kritischer Gährungs, hat dieser Reichstag angesichts der ersten großen nationalen Angelegenheit verlagert, für welche seine Mitwirkung in Aussicht genommen wurde.

Die Neuwahlen, zu denen nunmehr die Wähler berufen sind, treten als eine sehr ernste Aufgabe an sie heran; denn gerade, nachdem der Reichstag in einer Frage von so hoher politischer Bedeutung verlagert hat, wird es an den Wählern sein, ihrerseits dafür zu sorgen, daß daraus dem deutschen Reiche kein größerer Schaden in seinem Ansehen nach außen und seiner Entwicklung erwachse, als vielleicht schon dadurch geschehen ist, daß trotz des erwiesenen Entgegenkommens der Reichsregierung ein Einvernehmen zwischen dieser und dem Parlament durch Schuld des letzteren nicht hergestellt werden konnte.

Die Wähler werden an diese Neuwahlen mit noch ungleich höherem Ernste, mit noch angespannterem Pflichtgefühl herantreten müssen, als an solche, die dem regelrecht erfolgten Ablaufe einer Wahlperiode folgen, denn schon dadurch, daß der Kaiser und die verbündeten Regierungen an die Wähler durch die Auflösung appellirten, ist die erhöhte Wichtigkeit und Bedeutung dieser Wahl charakterisirt.

Es wird daher die Aufgabe aller, die dazu berufen sind, sein, dafür zu sorgen, daß den weitesten Kreisen der Wähler das richtige Verständniß und Bewußtsein von dem Gewicht ihrer Aufgabe nicht fehle, wenn sie berufen sein werden, durch die Abgabe ihrer Wahlstimme über die Geschichte des Vaterlandes mit zu entscheiden. Und je ernster es die intelligenteren und gebildeteren Theile der Nation mit ihrer Pflicht, dieses Verständniß in das Volk zu tragen, nehmen, desto besser werden sie sich um das Vaterland verdient machen.

Alle Mitbürger aber, welche durch die Auflösung des Reichstags zur eigenen persönlichen politischen Mitarbeit aufgerufen sind, werden ihrer ersten Pflicht nur dann gerecht werden, wenn sie sich allzeit vor Augen halten, daß eine gedeihliche Erfüllung nur gefunden werden kann, im strengen Festhalten an der alibewährten Lösung: Mit Gott für Kaiser und Reich!

Eben hatte er eine Dame auf ihren Platz zurückgeführt und trat nun, aus vollen Baden pustend, auf einen jungen Offizier zu, welcher nachlässig und unthätig am Thürrahmen lehnte.

„Tanzen, tanzen, mein Lieber, das ist die Hauptsache! Ich ich noch so jung war, wie Sie, stand ich keinen Moment still, kann ich Ihnen sagen.“

„Ich habe mit gestern beim Turnen etwas den Fuß verstaucht, Herr Major“, entschuldigete sich der Ermaunte.

„Ach was, Fuß verstaucht, wird beim Tanzen wieder gut. — Sagen Sie mal“, fuhr der Major mit gedämpfter Stimme fort, „wer ist denn der neue Stern da drüben im weißen Kleide mit dem Blumenbouquet?“

„Herr Major meinen Fräulein Hanstein.“

„Hanstein. So, so. Famos, ganz famos. Da steht Race drinn. Donnerwetter, wenn ich noch jung wär, kann ich Ihnen sagen“, schmunzelte der alte lebenswüthige Schwerenöther und schaffte danach quer über das glatte Parket direkt auf Baleska zu, vollführte mit ihr seine Lichtertour und wick dann bis zum Schluß des Tanzes nicht mehr von ihrer Seite.

Die beiden Freunde sah man jetzt fast ununterbrochen zwischen den bunt durcheinander wirbelnden Paaren.

Sie hatten sich nicht fest verpflichtet und benutzten ihre Unabhängigkeit, um bisherige Veräumnisse gegen einzelne Damen wieder wett zu machen.

Goklow tanzte heuer wohl zum vierten Male mit Fräulein Kraft, welche überhaupt an diesem Abend zahllose Beweise ihrer licher Dankbarkeit seitens der von ihr eingetanzten Herren erntete.

An Baleska dagegen hatte Fritz sich nur ein einziges Mal herangetraut; aber der warme Blick und die ganze leise Erwidrerung seines bescheidenen Händedrucks lohnte reichlich seine Zurückhaltung und entschädigte ihn für alle ausgestandenen Qualen. — (Fortsetzung folgt.)

Politische Tageschau.

Am Sonntag hat die Trennung der beiden diffidenten freisinnigen Richtungen zur Bildung einer neuen Partei geführt, indem die aus der Fraktion ausscheidenden Mitglieder sich zu einer „deutschliberalen Partei“ zusammengeschlossen haben. Dieser Name ist gewählt, um evtl. linksstehenden nationalliberalen Elementen den Anschluss zu ermöglichen. Bei den Wahlen wollen die freisinnige und die neue Fraktion, wie die Formel lautet, „zwar nebeneinander, aber nicht gegeneinander auftreten“. Zur neuen Fraktion sollen gehören die Abgeordneten: Rickert, Hinze, Broemel, Bamberger, Barth, Baumbach, Pachnick, Wilbrandt, Schrader, Schröder, Siemens, Dr. Meyer, Dr. Hirsch, Dohran, Maager, Goldschmidt, Höchnel, Lorenzen, Schütte, Ebertz, Berling und Gutknecht. Diesen 22 Abgeordneten haben sich dann noch die liberalen Köpfe und Wisse angeschlossen.

Aus Paris wird gemeldet: Die Nachricht über die Ablehnung der Militärvorlage und die Auflösung des deutschen Reichstags ist in der Kammer im Verlauf der Sitzung bekannt geworden. Dieselbe verbreitete sich rasch unter den Deputierten und rief einen großen Eindruck und unverhohlene Befriedigung hervor. — Zur Militärvorlage schreibt der Pariser „Siècle“ vor der Abstimmung: „Niemand seit 23 Jahren haben die Elsaß-Lothringer eine schönere Gelegenheit gehabt, zu zeigen ihre unbeflegbare Anhänglichkeit an ihr wahres Vaterland, das das französische ist, und die unüberwindliche Abneigung, welche ihnen ein Eroberer einflößt, der es nicht verstanden hat, sich auch nur erträglich zu machen. Mögen die Elsaß-Lothringer ihre Stimmen mit denjenigen der Opposition vereinigen, das ganze Frankreich wird ihnen applaudieren und ihnen für diesen neuen Liebesbeweis Dank wissen“. Der „Siècle“ wird jetzt mit den elsass-lothringischen Protestlern zufröhen sein.

Nach Ausweis des Londoner Handelsamts für April hat die Einfuhr um 2 1/2 Millionen, die Ausfuhr um 1 1/2 Millionen Pfd. Sterl. gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres abgenommen. Die Abnahme in den ersten 4 Monaten dieses Jahres betrug bei der Einfuhr nahezu 16 Mill., bei der Ausfuhr nahezu 5 Millionen.

Die erste schwedische Kammer trat mit 54 gegen 40 Stimmen dem Beschlusse der zweiten Kammer bei, die Regierung mit Untersuchung wegen der Zweckmäßigkeit der Einführung des neuen Zonentarifs auf den Staatsbahnen zu beauftragen.

Das norwegische Storting nahm ein Vertrauensvotum für das frühere Ministerium der Linken Steen mit 64 gegen 50 Stimmen, und ein Tadelvotum gegen das neuernannte Ministerium der Rechten Stang mit 63 gegen 51 Stimmen an.

Zur Reise Kaiser Wilhelms durch die Schweiz äußert sich die russische „Nowoje Wremja“ bereits zum zweiten Male. Es werde durch diesen Besuch der helvetischen Republik ein Präzedenzfall geschaffen, der möglicherweise für die Zukunft nicht ohne Nachahmung bleiben werde. Das Blatt scheint hierbei einen Besuch des Zaren in Paris im Auge zu haben.

Wie der „Vossischen Zeitung“ aus Belgrad gemeldet wird, ist der Artillerie-Oberst Pantelitsch am vorigen Freitag als Sondergesandter des Königs von Serbien an den deutschen Kaiserhof abgereist. Pantelitsch überbringt ein eigenhändiges Schreiben König Alexanders an Kaiser Wilhelm, worin dieser die Festsagung des Thrones anzeigt und die Hoffnung ausdrückt, daß der deutsche Kaiser das große Wohlwollen, das die Hohenzollern von jeher Serbien und der Dynastie Obrenowitsch darbrachten, auch ihm zu Theil werden lassen möge.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

76. Sitzung vom 6. Mai 1893.

Das Steuererhebungsgesetz steht heute zur dritten Berathung. In der Generaldebatte erklärt Abg. Dr. Bachem (Centr.), daß das Centrum an dem mit den Konservativen geschlossenen Kompromiß festhalte, von dem leider die freikonservative Partei sich losgesagt hat. Abg. Graf Limburg-Sturum (deutschkons.) hält den Vorbehalt des Centrum für gerechtfertigt.

Abg. Frhr. v. Winnigerode-Rositten (deutschkons.) betont, daß die Annehmbarkeit der Herrenhausbeschlüsse keineswegs eine verbindende Erklärung der konservativen Partei darstelle, vielmehr bleibe ja dem Centrum volle Sicherheit, seine Zustimmung zur Steuerreform von dem Zustandekommen eines annehmbaren Wahlgesetzes abhängig zu machen.

Abg. Dr. Graf Oberfeld (natlib.) konstatirt, daß der Vorwurf, von einem Kompromiß zurückgetreten zu sein, gegen seine Fraktion nicht zutrefte; es seien nur Verhandlungen wegen Anbahnung eines Kompromisses eingeleitet, aber nicht zum Abschluß gelangt.

In der Spezialdebatte wurden die einzelnen Paragraphen unanversändert angenommen.

Hierauf beantragt Frhr. v. Heeremann Aufhebung der Gesamtstimmabstimmung bis nach der Endabstimmung über das Wahlgesetz.

Hierüber findet eine längere Geschäftsordnungsdebatte statt und der Antrag Heeremann wird schließlich angenommen.

Es folgt die dritte Lesung der Ergänzungsteuer-Vorlage. In der Generaldebatte spricht nur der Abg. Schröder (Pole) — (zwischen ist die Nachricht von der Auflösung des Reichstags im Hause bekannt geworden und hat lebhaftest Interesse hervorgerufen) — in der Spezialdebatte werden die Reste der Vorlage ohne wesentliche Debatte angenommen.

Montag: Gesamtstimmabstimmung, außerdem Kommunalsteuergesetz in dritter Lesung.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Mai 1893.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begaben sich am Sonntag Vormittag nach Potsdam und wohnten dort dem Gottesdienst in der Friedenskirche bei.

Der Reichskanzler Graf v. Caprivi begab sich am Sonntag Nachm. gegen 4 Uhr nach dem Neuen Palais, wo er von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen wurde. Nach kurzem Aufenthalt im Neuen Palais kehrte der Reichskanzler nach Berlin zurück. — Wie verlautet, war der Reichskanzler am Sonntag Nachmittags abermals zum Vortrag bei Sr. Majestät dem Kaiser befohlen worden.

Aus Friedrichshagen erfährt der Berliner Mitarbeiter der „Münchener Allg. Ztg.“, daß Fürst Bismarck sich auf einen Rest von Katarrh wieder völlig hergestellt ist und daß auch die Fürstin, deren Befinden vor einigen Tagen die Anwesenheit des Professors Schwemmer erforderte, sich in erfreulicher Weise erholt.

Das „Berliner Tageblatt“ bezieht sich, darauf aufmerksam zu machen, daß durch die Auflösung des Reichstags der zur Disposition gestellte Rektor Ahlwardt der Immunität entkleidet worden ist, die ihn bisher in dem gegen ihn schwebenden Pro-

zesse wegen seiner Flintenbeschüsse schützte. Bekanntlich hat Ahlwardt Revision beim Reichsgericht gegen seine Verurtheilung zu Gefängnis eingelegt.

Dem Vernehmen der „Berl. Pol. Nachr.“ nach werden kurz nach Pfingsten die Mannschaften des Beurlaubtenstandes in größerem Umfange zu militärischen Übungen einberufen werden.

Ausland.

Budapest, 7. Mai. Der Kaiser ist gestern Abend nach Wien abgereist.

New-York, 7. Mai. James Monaghan aus Rhode-Island ist zum Konsul in Chemnitz ernannt worden.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 4. Mai. (Bahnbau Jordan-Culm-Schönsee). Die Arbeiten am Bau der neuen Bahnstrecke Jordan-Culm-Schönsee schreiten rüstig vorwärts. Die Erdarbeiten auf der von Culmsee nach Jordan hin führenden Strecke sind schon so weit fertig gestellt, daß diese Strecke seit einiger Zeit von Arbeitszügen befahren wird. Die nach Schönsee führende Linie bietet dagegen wegen des ungnädigen, zum Theil sumpfigen Terrains größere Schwierigkeiten. Stellenweise müssen hohe Dämme geküsst werden; deshalb konnte man auch erst in den letzten Tagen mit dem Legen eines Schienengleises beginnen. Der Culmsee Bahnhof wird bedeutend vergrößert, ein Gebäude ist bereits unter Dach. Auch die an der Strecke gebauten Bahnhäuser haben ihre Bedachung. Doch erscheint es fraglich, ob zum 1. Oktober die ganze Strecke dem Verkehr übergeben wird; bestimmt rechnet man auf die Linie Culmsee-Jordan mit Anschluß nach Bromberg.

Strasburg, 6. Mai. (Selbstmord. Feuer). Wie es nunmehr feststeht, hat sich der Gastwirth Panther in der That vergiftet, und zwar hatte er eine so starke Dosis Kattengift genommen, daß sich daran 15 Personen hätten vergiften können. Er hinterläßt ungefährl. 36 000 Mk. bares Geld. Wie hoch sich das ausgeliehene Geld beläuft, hat noch nicht genau festgestellt werden können, doch sollen es bedeutende Summen sein. Außerdem besitzt er ein großes Haus. Rath hat ihn als nicht in den Tod getrieben, wohl aber die Furcht vor äußerst peinlichen Prozessen, die gegen ihn angehängt sind. — In der Nacht von gestern zu heute erleuchtete ein gewaltiger Feuerschein tageshell die ganze Stadt. Es brannte die mit allerlei Vorräthen gefüllte Leonide Scheune bis auf den Grund nieder, da auch die Feuerwehr keine Hilfe mehr bringen konnte. Der Brandschaden ist ein recht erheblicher; die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

Kojante, 8. Mai. (Witterung. Rentengut.) Ein milder Regen hat in der vorhererflossenen Nacht und gestern Vormittag unsere Fluren erquickt. Jedoch weht heute wieder ein kalter Nord, der den wohlthunenden Einfluß des so sehr ersehnten Regens wieder beeinträchtigt. — Das nahe Rittergut Glubczyca — ca. 1550 Morgen groß — soll demnächst in Rentengüter zerlegt werden.

Allenstein, 5. Mai. (Unglück mit der Schußwaffe). Die drei Lehrlinge des Färbermeisters Frenschkowski in der Warschauer Straße waren am Mittwoch Abend auf ihrem Wohnzimmer, als der 19-jährige Wladislaus sich, wie er es schon öfter gethan haben soll, in Gegenwart der beiden andern Lehrlinge mit einem alten verrosteten Revolver zu schaffen machte. Auf einmal krachte ein Schuß; die Kugel ging dem Unglücklichen durch den Kopf und blieb dort vor einem Knochen stecken. Nach Aussage des sofort herbeigerufenen Arztes ist die Verwundung lebensgefährlich, daß es nicht möglich ist, ohne Gefahr für das Leben des Betroffenen die Kugel aus dem Kopfknochen zu entfernen.

Mohringen, 4. Mai. (Herberfeier). Das von dem Rittergutsbesitzer Herrn von Herber angekauft und stattd. restaurirte Geburtshaus Herbers wurde am 3. Mai in feierlicher Weise dem Kreis Mührungen für humane Zwecke überwiesen. Die Feierlichkeiten wurden durch einen Festgottesdienst eröffnet, bei welchem die Predigt von Herrn Generalsuperintendent Böb gehalten wurde. Die Uebergabe des mit entsprechender Inschrift versehenen und mit Guirlanden und Fahnen geschmückten Herberhauses erfolgte durch den Herrn Regierungspräsidenten Dr. v. Heydenbrand und der Kaiserin. Den Dank für das sinnige Geschenk sprach im Namen des Kreises Herr Landrath Dr. von Thadden aus.

Tilsit, 5. Mai. (Ueber die gestern gemeldete Mordaffäre) berichtet die „Allg. Allg.“ weiter, daß gestern Nachmittag eine Gerichtskommission sich zur Aufnahme des Thatsachen an Ort und Stelle begab. Es ist der Polizei gelungen, dem Thäter etwas näher auf die Spur zu kommen. Die angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß der Mörder aller Wahrscheinlichkeit nach ein etwa 20jähriger russischer Unterthan ist.

Gnesen, 5. Mai. (Nascher Tod.) Herr Major und Bataillons-Kommandeur Freiherr von Seiden vom 6. Pommerischen Infanterie-Regiment Nr. 49 ist heute Morgen nach nur kurzem Krankenlager verstorben. Dem Vernehmen nach soll Blutvergiftung, welche in Folge einer unbedeutenden Fußwunde entstanden ist, den schleunigen Tod herbeigeführt haben. Der Verstorbene stand im 48. Lebensjahre und hinterläßt eine aus Gattin und 3 Kindern bestehende Familie; sein plötzliches Dahinscheiden erregt auch in weiteren Kreisen die größte Theilnahme. Nach vor wenigen Tagen hat der Verbliebene in bester Manneskraft das Bataillon kommandirt, ohne zu ahnen, daß er so plöglich das Opfer einer so tödtlichen Krankheit werden könnte.

Lokalnachrichten.

Thorn, 8. Mai 1893.

(Ueberwachungsstation Schillno). Gelegentlich seiner Anwesenheit in unserer Stadt hat Herr Regierungspräsident von Horn sich heute Morgen in Begleitung des Herrn Wasserbauinspektors May auf dem Dienstdampfer des letzteren nach Schillno begeben, um die dortige Ueberwachungsstation nach ihrer Wiedereröffnung einer Besichtigung zu unterziehen.

(Zur Reichstagswahl). Durch ein Extra-Kreisblatt hat Herr Landrath Kraher bereits die erforderlichen Anordnungen an die Magistrate, Guts- und Gemeindevorsteher des Kreises wegen der Vorbereitungen zu dem am 15. Juni stattfindenden Neuwahlen, erlassen. Mit der Aufstellung der Wahllisten soll sofort begonnen werden, so daß bereits die Auslegung derselben am 18. Mai erfolgen kann.

(Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung). Bestanden hat der Postwärter Steinmuth in Marienburg die Prüfung zum Postassistenten. Angestellt ist der Ober-Postassistent Koppele in Bromberg als Bureauassistent. Veretzt sind der Postsekretär Fuchs von Königs nach Ems, der Ober-Postassistent Koppele von Schneidemühl nach Bromberg und die Postassistenten Grünwald von Stralowo nach Strassburg Westpr., Guerte von Greiz nach Karthaus, Püble von Dirschau nach Danzig und Maas von Thorn nach Stralowo. Angenommen sind zu Postgehilfen Palm in Tiegenhof, Sahl in Graudenz, Jentarski in Neumark und Wollschläger in Br. Friedland.

(Jahresversammlung). Die 19. Generalversammlung des Vereins von Lehrern höherer Unterrichtsanstalten der Provinzen Ost- und Westpreußen findet in der Pfingstwoche in Marienburg statt.

(Neues Krieger-Waisenhaus). Der deutsche Kriegerbund eröffnet am 1. Juli d. J. sein zweites Krieger-Waisenhaus in Ganth bei Breslau. Es ist für Kinder katholischer Konfession bestimmt. Vornüber von Kriegerwaisen erfahren die Aufnahmebedingungen bei den Vorstehenden der Krieger- und Landwehrvereine. Die Aufnahmen erfolgen im Laufe des Mai.

(Pferdeversicherung in Tralshen). Der Verkaufstermin in Tralshen findet nach einer Bekanntmachung des Landstallmeisters nicht am Mittwoch, sondern am Dienstag, den 9. d. M., statt.

(Fahnenweihe). Die Dach- und Schieferdecker-Zunft des Kreises Thorn hielt gestern Vormittag 10 Uhr im Saale des Museums einen Festakt ab. Es galt die von der Zunft beschaffte seibene Gewerkschaft zu weihe. Der Obermeister Herr Hoehle hielt die Weihe-Rede, in der er ausführte, daß so wie der Soldat sich um seine Fahne schart und fest an derselben hält, auch die Zunftmitglieder sich fest um dieses sichtbare Zeichen der Einigkeit scharen und stets treu zusammenhalten mögen. Ein dreimaliges Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser und König als Schützer des Handwerks folgte diesen Worten; andere Fiedlen galten der Zunft u. Die Zünfte von Breslau und Leipzig hatten je einen silbernen Fahnenstange, Landsberg a. W. und Herr Dachdeckermeister Bohmeyer-Thorn je einen goldenen Fahnenstange gestiftet. Dem Festakte wohnte als Vertreter des Magistrats Herr Kammerer Stachowitz

bei. Nach Beendigung dieser Feier begab sich die Zunft auf den Sammelplatz des Festzuges zur Säkulareier.

(Der katholische Gesellenverein) hielt gestern im Vereinslokale eine Versammlung ab, welche vom Vorsitzenden Herrn Bierer Zigaratski eröffnet wurde. Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläum des Kardinals Krementz in Köln theilte der Vorsitzende einen kurzen Lebenslauf des Jubilars den Versammelten mit. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten wurde beschlossen, die nächste Sitzung am Donnerstag (Simmelfahrtstage) abzuhalten.

(Besitzwechsel). Das der Wittve Meng gehörige Grundstück Gerechstraße Nr. 13 ist durch freihändigen Verkauf für den Preis von 18 000 Mark in den Besitz des Herrn Bäckermeisters Szejpanski übergegangen.

(Zwangsvollstreckung). Die den Maurermeister Milder-Weber'schen Eheleuten in Bromberg gehörigen Grundstücke zu Thorn, Bromberger Vorstadt Nr. 192 und 193 gelangten heute an Gerichtsstelle zur zwangsweisen Versteigerung. Das Meistgebot mit 70 Mk. gab Kaufmann Otto Gutsch als Realgläubiger ab.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 13 Personen genommen.

(Gesunden) wurde ein Trommelstock. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,50 Meter über Null. — Eingetroffen ist gestern auf der Bergfahrt der Dampfer „Danzig“ mit einer Ladung Eisen, Heringen, Petroleum, Reis, Soda und Stückgütern und einem beladenen Kahn im Schlepptau, der Dampfer „Alice“ mit Ladung für Bloclawel und drei beladenen Rähen im Schlepptau, beide Dampfer aus Danzig. Heute traf der Güterdampfer „Bromberg“ mit einer Ladung Kohlenäure, Salz und Schwefelsäure, Petroleum, Schmalz, Del und Stückgütern aus Danzig resp. Bromberg hier ein.

(Goldene Hochzeit). Gestern beging in körperlicher und geistiger Frische das Eigenthümer Schäfer'sche Ehepaar das seltene Fest ihrer goldenen Hochzeit. Von nahen Verwandten, Freunden und früheren Berufsgenossen, wurden dem Jubelpaare Wünsche und Aufmerksamkeiten in großer Zahl zu Theil. Unter anderen hatte der Direktor Herr Kraas, das technische Personal und die Wermeister der Dreiwitzschen Maschinenfabrik, welcher der Jubilar 40 Jahre als Gießer- und Formenmeister angehört, einen goldenen Pokal und eine goldene Tasse als Zeichen ihrer Aufmerksamkeit dargebracht. Von Sr. Majestät dem König wurde dem Ehepaar aus Anlaß ihres Jubelfestes die goldene Ehejubiläumsmedaille verliehen.

(Pogorz, 8. Mai. (Kirchliches. Ernennung). Nach der vom Konsistorium zugegangenen und vom Ministerium der geistlichen Angelegenheiten genehmigten Verfügung gehören zum Kirchspiel der evangelischen Kirchengemeinde Pogorz die Gemeinden Pogorz, Biastka, Kostbar, Neflau, Schirpitz, Glinke, Orjoja, Gut Garnewitz und die diesen Gemeinden zugehörten Ortschaften und Haushaltungen. Dultschin und Grabia werden eine eigene Gemeinde bilden, die ebenfalls dem hiesigen Kirchspiel unterstellt sein wird. Der Gehalt des Predigers ist auf 1800 Mk. einschließlich Wohnung resp. Wohnungsentföschung festgesetzt. Herr Dr. Horst hier ist vom Betriebsamte Thorn zum Eisenbahnarzt für den Betrieb Thorn links Weichselufer einschließlich Schulig gewählt; ausgeschlossen sind die Orte Hudat und Stewen.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Thorn, den 6. Mai.

Eingegangen von M. Labens durch Morgenstern 9 Traften, 5720 Kiefern-Rundholz.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 7. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht die königlichen Erlasse, durch welche die Demission des Kriegsministers Pontus angenommen und der Generalleutnant Brasine zum Kriegsminister ernannt wird.

Sofia, 7. Mai. Die große Sobranje ist auf den 14. Mai nach Tirnowa einberufen worden.

Telegramme.

Berlin, 8. Mai. Die Berliner Sozialdemokraten agitiren bereits in der emsigsten Weise für die Neuwahlen. Flugblätter werden von ihnen im Geheimen verbreitet, und hoffen sie, ihre Kandidaten in allen sechs Berliner Wahlkreisen durchzubringen. Für den nächsten Donnerstag haben sie trotz des Simmelfahrtstages zahlreiche Wahlversammlungen anberaumt. Die Anarchisten beschließen, sämtliche Wahlversammlungen zu sprengen. — In den nächsten Tagen beabsichtigen die Berliner Bildhauer in einer Versammlung über die Aeußerungen des Kaisers betreffs der Leistungen der deutschen Bildhauer und Architekten gegenüber der italienischen Kunst zu debattiren.

Reval, 8. Mai. Von den 120 hier wohnenden jüdischen Familien erhielten 45 Familien Ausweisungsbrieft. Weitere Ausweisungen stehen noch bevor.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	8. Mai	6 Mai
Tendenz der Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	212-95	212-90
Wechsel auf Warschau kurz	212-35	212-50
Preussische 3% Konsols	86-90	86-90
Preussische 3 1/2% Konsols	101-20	101-20
Preussische 4% Konsols	107-50	107-50
Polnische Pfandbriefe 5%	66	66-10
Polnische Liquidationspfandbriefe	64-40	64-20
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	97-60	97-70
Diskonto Kommandit Anttheile	183-60	184-25
Oesterreichische Banknoten	166-35	166-25
Weizen gelber: Mai-Juni	161	160-70
Sept.-Oktob.	162	161-70
loto in Newyork	79-1/2	78-1/2
Roggen: loto	144	143
Mai-Juni	145-50	145
Juni-Juli	147-20	146-25
Sept.-Oktbr.	150-20	150-25
Rübb: Mai-Juni	50-60	50-60
Sept.-Oktbr.	51-70	51-70
Spiritus:		
50er loto	57-40	57-50
70er loto	37-40	37-50
70er Mai-Juni	37	36-90
70er Sept.-Oktbr.	37	36-90
Diskont 3 pCt., Lombardinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Berlin, 26. April. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3953 Kinder (darunter 105 Schweden), 4360 Schweine, 1219 Küber, 13 593 Hammel. Der Nimberhandel gestaltete sich in besserer Waare ruhig, in geringerer langsam. Etwa 1900 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an. Der Markt wird ziemlich geräumt. 1. 55-58, 2. 47-53, 3. 39-43, 4. 33-37 Mk. per 100 Pfd. Fleischgewicht. Der Schweinemarkt verlief bei angemessenem Export und steigenden Preisen ziemlich reger und wurde geräumt. 1. 57-58, 2. 55-56, 3. 52-54 Mk. per 100 Pfd. mit 20% Tara. — Gute Küber waren einigermaßen gesucht und schnell veräußert, das Geschäft in geringerer Waare verlief dagegen langsam. 1. 55-60, ausgefuchte Waare darüber; 2. 48-54, 3. 38-47 Pfd. per Pfd. Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt verlief äußerst flau und schleppend, weil es an genügendem Export fehlte, die Preise bliesen zwar unverändert, doch ist großer Ueberhand zu verzeichnen. 1. 35-38, beste Lämmer bis 42 Pfd., 2. 30-34 Pfd. pro Pfd. Fleischgewicht.

Rönigsberg, 6. Mai. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loto kontingentirt 55,50 Mk. Ob., nicht kontingentirt 35,50 Mk. Ob.

Philipp Elkan Nachfolger.

Großer Inventur-Ausverkauf

heute und die folgenden Tage.
Glas- und Porzellan-Waaren,
 (ältere Muster) um schnell zu räumen, zu ganz besonders billigen Preisen.

Statt jeder besonderen Meldung.
 Gestern früh 3 1/4 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe Schwester und Tante
Fräulein Ottilie Pang
 im 71. Lebensjahre, was ich im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrubt anzeige.
 Thorn den 8. Mai 1893.
Gottlieb Riefflin.
 Die Beerdigung findet Mittwoch den 10. d. Mts., nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Mstl. evang. Kirchhofes aus statt.

Der unerbittliche Tod entriß uns gestern Abend um 8 Uhr durch Lungen Schlag nach kurzem schweren Leiden meinen innigstgeliebten unvergeßlichen Mann, unseren guten Vater, einen dankbaren Sohn, lieben Bruder, Schwager und Onkel, den Restaurateur
Karl Hohmann
 im 65. Lebensjahre, was wir hiermit tieferschüttert anzeigen.
 Mocker den 7. Mai 1893
Die tranernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet auf dem altstädtischen Kirchhofe am Donnerstag nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Bekanntmachung.
 Für die Monate Mai und Juni d. Js. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:
 1) Montag den 15. Mai d. Js. vormittags 9 Uhr in Barbarfen.
 2) Mittwoch den 17. Mai d. Js. vormittags 9 Uhr in Pensau.
 3) Montag den 29. Mai d. Js. vormittags 9 Uhr in Rentischau.
 4) Montag den 12. Juni d. Js. vormittags 9 Uhr in Barbarfen.
 Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Holzsortimente:
1. Gelände Barbarfen und Olek:
 Kiefern: ca. 1000 Am. Kloben, 90 Am. Spalknippel, 650 Am. Stubben, 200 Am. Reifig I. Kl. (Puhreifer), 200 Am. Reifig II. Kl. (1-2 Mtr. lang).
 Ferner: einige Stück Bauholz an der Leszcyer Grenze und an der Forsterei Barbarfen.
2. Gelände Guttan:
 a) In den Schlägen Jagun 71 und 83 ca. 1500 Am. Kiefern-Stubben;
 b) in der Totalität: Kiefern: 52 Am. Kloben, 14 Am. Spalknippel, 8 Am. Stubben, Eichen: 2 Am. Spalknippel, Birken: 1 Am. Kloben.
3. Gelände Steinort:
 a) In den Schlägen: 360 Am. Kiefern-Stubben, 56 Am. Reifig I. Kl.;
 b) in der Totalität: Kiefern: 14 Am. Kloben, 19 Am. Spalknippel, 18 Am. Stubben, 43 Am. Reifig II. Kl. (4 Mtr. lang).
 Thorn den 3. Mai 1893.
Der Magistrat.

Öffentliche Zwangs-Versteigerung.
 Dienstag den 9. Mai cr. vormittags 10 Uhr
 werde ich vor der Handelskammer des königlichen Landgerichts hier selbst einen Schreibtisch und ein Sopha mit geblümtem Bezug, sowie 2 Gebinde Rheinwein öffentlich versteigern.
 Thorn den 8. Mai 1893.
Sokolowsky,
 Gerichtsvollzieher.

Die besten Arbeiter-
 Kleider, z. B. Gamb. Lederhosen Paar 3 Mk. Gute Zeughosen Paar 1,60, 1,75-2 Mk. Gestreifte Hemden Mk. 1, lein. Hemden Mk. 1. Blaue Blousen, stark und groß, à 1, 1,25 und 1,50 Mk.
 Zeug-Jaquets, Westen, ganze Zeuganzüge, auch für Kinder jeden Alters. Alles zu sehr billigen und festen Preisen.
 Nur Heiligegeiststr. Nr. 12 bei
J. Biesenthal.

Eine Parterre-Wohnung,
 zum Bureau geeignet, sofort zu vermieten.
 Tuchmacherstraße 22.

Die **Waarenbestände** der **A. M. Dobrzynski'schen Konkursmasse** enthaltend:
 garnirte und ungarnirte Damenhüte, Blumen, Federn, Bänder, Tüll, Spitzen, Agraffen, Sonnen- und Regenschirme, Handschuhe, Corsetts, Fächer, seidene Tücher und Shawls, russ. Blousen, Herren-Oberhemden, Chemisets, Kragen, Manchetten, Kravatten u. s. w.
 werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.
 Bestellungen auf Damenputz werden schnell und sorgfältig ausgeführt.
Gustav Fehlaue,
 Konkursverwalter.

Handelskammer für Kreis Thorn.
 Dienstag den 9. Mai, nachmittags 4 Uhr, Sitzung im Handelskammer-Bureau.
Hesse,
 vereidigter Dolmetscher der russischen Sprache, Bäderstraße 45, parterre.
 Hauskleider, Promenadenkleider quiffend, fertigt sehr billig Frau B. Schulz, Modistin, Tuchmacherstr. 10, 1 Treppe.

L. Gelhorn's Weinstuben.
Original-Ausshank des Bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen
 Für vorzügliche Küche ist bestens Sorge getragen.

Hiermit mache ich ergebenst bekannt, daß ich in der Culmerstraße Nr. 7 ein
Uhrengeschäft
 nebst Reparatur-Werkstatt eröffnet habe.
 Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichne
 hochachtend
F. Sowinski.

Die neuesten in größter Auswahl empfiehlt von
12 Pf. pro Rolle an
J. Sellner, Thorn, Gerechtestr.
 Spezial-Tapeten- und Farben-Großhandlung.

Nur Vortheile
 erwachsen denjenigen Inserenten, welche ihre Insertions-Aufträge durch die erste und älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
 Actiengesellschaft,
 Kneiphöf'sche Langgasse 26, 1, Königsberg i. Pr., Kneiphöf'sche Langgasse 26, 1, ausführen lassen, denn:
 1. erhalten sie nur die Original-Zeilenpreise der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der höchste Rabatt gewährt wird,
 2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur eine Abschrift der Anzeige,
 3. ersparen sie ausser Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das Porto für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
 4. sind sie gewissenhafter, rascher Erledigung, vorthellhaftesten Satzes, sowie im Bedarfsfälle des objectivsten, fachkundigsten Rathes sicher.
 Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Vorausrechnungen auf Wunsch gratis und franco.

Sämmtliche Schuhmacherarbeiten
 werden dauerhaft, schnell und billig ausgeführt bei **W. Hanke, Schuhmacher,** Tuchmacherstraße 10.

2 Mittelwohnungen,
 500 und 450 Mark,
1 kleine Wohnung, 150 Mark,
1 Speisekeller, 400 Mark,
 zu vermieten **Brückenstraße 18.**

Sonnenschirme
Sonnenschirme
Sonnenschirme
Sonnenschirme
Sonnenschirme
 in größter Auswahl am Platze empfiehlt
Philipp Elkan Nachf.
 Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermieten **Mauerstraße 38.**

L. Gelhorn's Weinstuben.
Original-Ausshank des Bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen
 Für vorzügliche Küche ist bestens Sorge getragen.

Hochachtungsvoll
J. Popiolkowski.
M. Büchle,
 Coppersniftstraße 24, 2 Tr., empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten **Damen-Garderobe** unter Garantie guten Sitzens und sauberer Arbeit.
 Tüchtige Arbeiterinnen können sich daselbst melden.
Atelier Basilius
 sofort eine Dame gesucht.
Kinder werden gesund
 und kräftig durch
Kathreiner's Kneipp-Malzkafee
 bester Kaffeezusatz-PATENTIRT

Gut möbl. Zimmer, Kabinett, Entrée, am Garten gelegen, mit sep. Eing. Auch Burschengel., Küche., Pferde stall. Schloßstr. 4.
Klosterstraße 1
 eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör von gleich zu vermieten.
 In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler Moritz Leiser bewohnte **Comtoir** vom 1. April cr. zu vermieten. **Herrmann Seelig,** Breitelstraße 33.
 Eine gut möbl. Balkonwohn., 2 Z. n. Burschengel., v. 1. n. M. z. v. Gerstenstr. 16, I.
 Große Remisen, Pferde ställe und kleine Wohn. zu verm. S. Blum, Culmerstr. 7.
Eine freundliche Wohnung,
 5 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und sonstigem Zubehör II. Etage vom 1. April billig an ruhige Einwohner zu vermieten. Näheres Mstl. Markt Nr. 27.
 In meinem Wohn. Bromb. Vorstadt 46 ist die **Parterrewohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, Entrée und allem Zubehör von sofort zu vermieten. **Julius Kusel's Wwe.**
 Die Beerdigung gegen den Vorarbeiter **Ferdinand Daliege** aus Podgorz nehme ich hiermit reuevoll zurück.
 Podgorz den 4. Mai 1893.
Michael Gietz.

Ein gutgehendes Restaurant
 oder **Brauereiausshank**, wozu 1500 Mark genügen, sofort zu pachten gesucht.
A. Müller, Thorn, Gerechtestr. 30.
Manen- u. Gartenstraßen-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferde stall und Burschengelass sofort zu vermieten.
David Marcus Lewin.

Ein gutgehendes Restaurant
 oder **Brauereiausshank**, wozu 1500 Mark genügen, sofort zu pachten gesucht.
A. Müller, Thorn, Gerechtestr. 30.
Manen- u. Gartenstraßen-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferde stall und Burschengelass sofort zu vermieten.
David Marcus Lewin.

Konservativer Verein.
 Jeden Dienstag abends 8 Uhr:
Herrenabend
 im „Thorner Hof“.
Robert Bull
 Bromberg — Thorn
 Piano-Reparatur- und
 Stimm-Geschäft.
 Gest. Aufträge nehme hier selbst „Schwarzer Adler“ zu jeder Zeit entgegen.
Photographisches Atelier
E. Basilius,
 Mauerstraße 22 (nicht Schloßstraße).
 6 Bild-Bilder, 3 Mk.
 6 Cabinet-Bilder 6 Mk.
 Garantie feine Ausführung. Proben, die nicht gefallen, werden ohne Preis-erhöhung noch einmal angefertigt.
I. zuverlässiger
Maschinist
 erhält Beschäftigung.
G. Plohw, Maurermeister.

L. Gelhorn's Weinstuben.
Original-Ausshank des Bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen
 Für vorzügliche Küche ist bestens Sorge getragen.

Hochachtungsvoll
J. Popiolkowski.
M. Büchle,
 Coppersniftstraße 24, 2 Tr., empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten **Damen-Garderobe** unter Garantie guten Sitzens und sauberer Arbeit.
 Tüchtige Arbeiterinnen können sich daselbst melden.
Atelier Basilius
 sofort eine Dame gesucht.
Kinder werden gesund
 und kräftig durch
Kathreiner's Kneipp-Malzkafee
 bester Kaffeezusatz-PATENTIRT

Gut möbl. Zimmer, Kabinett, Entrée, am Garten gelegen, mit sep. Eing. Auch Burschengel., Küche., Pferde stall. Schloßstr. 4.
Klosterstraße 1
 eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör von gleich zu vermieten.
 In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler Moritz Leiser bewohnte **Comtoir** vom 1. April cr. zu vermieten. **Herrmann Seelig,** Breitelstraße 33.
 Eine gut möbl. Balkonwohn., 2 Z. n. Burschengel., v. 1. n. M. z. v. Gerstenstr. 16, I.
 Große Remisen, Pferde ställe und kleine Wohn. zu verm. S. Blum, Culmerstr. 7.
Eine freundliche Wohnung,
 5 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und sonstigem Zubehör II. Etage vom 1. April billig an ruhige Einwohner zu vermieten. Näheres Mstl. Markt Nr. 27.
 In meinem Wohn. Bromb. Vorstadt 46 ist die **Parterrewohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, Entrée und allem Zubehör von sofort zu vermieten. **Julius Kusel's Wwe.**
 Die Beerdigung gegen den Vorarbeiter **Ferdinand Daliege** aus Podgorz nehme ich hiermit reuevoll zurück.
 Podgorz den 4. Mai 1893.
Michael Gietz.

Kathreiner's Kneipp-Malzkafee
 bester Kaffeezusatz-PATENTIRT

Ein gutgehendes Restaurant
 oder **Brauereiausshank**, wozu 1500 Mark genügen, sofort zu pachten gesucht.
A. Müller, Thorn, Gerechtestr. 30.
Manen- u. Gartenstraßen-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferde stall und Burschengelass sofort zu vermieten.
David Marcus Lewin.

Konservativer Verein.
 Jeden Dienstag abends 8 Uhr:
Herrenabend
 im „Thorner Hof“.
Robert Bull
 Bromberg — Thorn
 Piano-Reparatur- und
 Stimm-Geschäft.
 Gest. Aufträge nehme hier selbst „Schwarzer Adler“ zu jeder Zeit entgegen.
Photographisches Atelier
E. Basilius,
 Mauerstraße 22 (nicht Schloßstraße).
 6 Bild-Bilder, 3 Mk.
 6 Cabinet-Bilder 6 Mk.
 Garantie feine Ausführung. Proben, die nicht gefallen, werden ohne Preis-erhöhung noch einmal angefertigt.
I. zuverlässiger
Maschinist
 erhält Beschäftigung.
G. Plohw, Maurermeister.

L. Gelhorn's Weinstuben.
Original-Ausshank des Bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen
 Für vorzügliche Küche ist bestens Sorge getragen.

Hochachtungsvoll
J. Popiolkowski.
M. Büchle,
 Coppersniftstraße 24, 2 Tr., empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten **Damen-Garderobe** unter Garantie guten Sitzens und sauberer Arbeit.
 Tüchtige Arbeiterinnen können sich daselbst melden.
Atelier Basilius
 sofort eine Dame gesucht.
Kinder werden gesund
 und kräftig durch
Kathreiner's Kneipp-Malzkafee
 bester Kaffeezusatz-PATENTIRT

Gut möbl. Zimmer, Kabinett, Entrée, am Garten gelegen, mit sep. Eing. Auch Burschengel., Küche., Pferde stall. Schloßstr. 4.
Klosterstraße 1
 eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör von gleich zu vermieten.
 In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler Moritz Leiser bewohnte **Comtoir** vom 1. April cr. zu vermieten. **Herrmann Seelig,** Breitelstraße 33.
 Eine gut möbl. Balkonwohn., 2 Z. n. Burschengel., v. 1. n. M. z. v. Gerstenstr. 16, I.
 Große Remisen, Pferde ställe und kleine Wohn. zu verm. S. Blum, Culmerstr. 7.
Eine freundliche Wohnung,
 5 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und sonstigem Zubehör II. Etage vom 1. April billig an ruhige Einwohner zu vermieten. Näheres Mstl. Markt Nr. 27.
 In meinem Wohn. Bromb. Vorstadt 46 ist die **Parterrewohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, Entrée und allem Zubehör von sofort zu vermieten. **Julius Kusel's Wwe.**
 Die Beerdigung gegen den Vorarbeiter **Ferdinand Daliege** aus Podgorz nehme ich hiermit reuevoll zurück.
 Podgorz den 4. Mai 1893.
Michael Gietz.

Kathreiner's Kneipp-Malzkafee
 bester Kaffeezusatz-PATENTIRT

Ein gutgehendes Restaurant
 oder **Brauereiausshank**, wozu 1500 Mark genügen, sofort zu pachten gesucht.
A. Müller, Thorn, Gerechtestr. 30.
Manen- u. Gartenstraßen-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferde stall und Burschengelass sofort zu vermieten.
David Marcus Lewin.

Beilage zu Nr. 108 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 9. Mai 1893.

Deutscher Reichstag.

91. Sitzung vom 6. Mai 1893.

Am Tisch des Bundesraths: Graf Caprivi, v. Bötticher, Frhr. v. Marschall, Frhr. v. Malsbahn, v. Kallenborn-Stachau, Graf Hohenthal, Edler v. d. Planitz und viele andere.

Die Wahl des Abg. v. Reden (natlib.) wird mit 188 gegen 167 Stimmen für ungültig erklärt. — Die Militärpensionsgesetznovelle wird in erster, zweiter und dritter Lesung angenommen. Es folgt die zweite Beratung der Militärvorlage.

Abg. Wisser (wildliberal) zieht seinen Antrag zurück und erklärt sich für den Antrag Huene.

Abg. v. Helldorf (konf.) führt aus: „Wir dürfen uns freuen, daß in der jetzigen Situation an der Spitze des Reiches ein so sachverständiger Kanzler steht. (Sehr gut.) Die fortwährenden Militärforderungen waren notwendige Konsequenzen der politischen Verhältnisse. Der Kern der jetzigen Vorlage liegt in der Hebung der Offensivkraft, der Beschleunigung der Mobilisirung. Wenn die Vorlage angenommen wird, so wird uns Frankreich nicht mehr erreichen können. Die vorhandene erste Gefahr wird dringend, wenn in Rußland das neue Gewehr fertig ist.“ Redner polemisiert sodann gegen Lieber und erklärt, der preussische Staatsgedanke allein habe das Reich möglich gemacht. Lieber habe die von dem Reichskanzler „unpatriotisch“ genannte Äußerung über die Nothwendigkeit des Centrums nach einem Bericht der „Düsseld. Ztg.“ auch in Düsseldorf gemacht. „Der preussische Staatsgedanke hat manches Unliebenswürdige (Abg. v. Bollmar ruft: sehr! Heiterkeit), aber die deutsche Volkseele wird den guten Kern dieses Staatsgedankens mehr und mehr erkennen.“ Er danke Lieber, daß er in seiner Erwiderung den Reichskanzler „bismarckisch“ genannt habe. Man werde das in Deutschland überall verstehen. (Beifall.) Bismarck bedeute die Verförperung des Reichsgedankens (Beifall) „und echt bismarckisch war die Verteidigung der Vorlage durch den Reichskanzler (Zustimmung). Das wird namentlich auch in Süddeutschland verstanden werden. (Lebhafter Beifall. von Bollmar: Fällt uns gar nicht ein!) In Paris jubelte man über den Fall der deutschen Militärvorlage und votire den elsass-lothringischen Abgeordneten den Dank. Redner wendet sich mit Entschiedenheit gegen den Fraktionsgeist und begrüßt den Antrag Huene als Wahlsparole, weil Abg. v. Huene sich von dem Parteibanne losgemacht habe. Es dürfe nur noch deutsche, nicht einseitige Fraktionspolitik getrieben werden. Redner schließt: „Bergeffen Sie niemals, daß Sie Vertreter des ganzen Volkes sind, und stimmen Sie in diesem Sinne ab.“ (Lebhafter Beifall.)

Abg. Graf Preysing-Straubing (Centrum). Die Bemerkung des Reichskanzlers, er bedauere, den Namen des Grafen Preysing unter dem Antrage des Centrums zu sehen, nöthigt mich zu einigen Bemerkungen. Herr Dr. Lieber hat schon gesagt, daß der Antrag als Fraktionsantrag eingebracht worden ist, und ich führte damals den Vorfall. Ich habe ihn untergeschrieben und werde mit meinen Freunden dafür stimmen. (Beifall im Centrum.) Ich fühle mich ganz wohl in dieser Gesellschaft, glaube auch dem Lande als Centrumsmann mehr zu dienen, denn als Mitglied einer kleinen süddeutschen Partei. Ich bin auch von keiner Seite zu meiner Stellungnahme gedrängt worden. Es giebt auch im Centrum weder eine demokratische noch eine aristokratische Richtung. Ich habe mich für den Antrag entschieden aus sachlichen Erwägungen. Seit 1870 hat sich unsere Aufwendung für das Militär verdreifacht, und ich habe erkannt, daß unser Volk ein Gefühl schwerer Sorge durchzieht. (Zustimmung im Centrum und links). Der Antrag des Centrums bietet außerdem das, was wir für das Wohl des Vaterlandes bei Einführung der zweijährigen Dienstzeit bewilligen zu sollen glaubten. Die Treue

gegen den Kaiser und das Reich werden wir auch weiter halten. (Beifall im Centrum.)

Abg. v. Hornstein (wild) erklärt, er werde im Sinne der Badener für den Antrag Huene stimmen. Gegen die Falschmünzerei, die in der Presse die katholische Sache und die Militärvorlage vermische, lege er Verwahrung ein. „Wir Badener stimmen nicht mit den Elsäßern, welche nach Meldungen aus Paris dort bejubelt werden.“ Lebhafter Beifall.

Abg. Frhr. v. Münch (wilddemokr.) spricht unter großer Unruhe des Hauses gegen die Vorlage aus, (viele Mitglieder des Hauses und sämtliche Vertreter des Bundesraths verlassen den Saal.) — Er habe sein Mandat nicht aus Eitelkeit übernommen, das habe er dadurch bewiesen, daß er seinen Wählern erklärt habe, er werde es niederlegen, sobald er seine Stimme gegen die Militärvorlage abgegeben habe. Das würde er auch gethan haben, da jetzt aber die Ablehnung der Vorlage und die Auflösung des Reichstags feststehe, wolle er wenigstens hier öffentlich die Akten über seinen Prozeß auf den Tisch des Hauses niederlegen, um seine Stellung zu seiner früheren Partei klarzulegen. — Während der Ausführungen dieses Redners sind die Mitglieder des Bundesraths, an der Spitze der Reichskanzler Graf Caprivi, wieder in den Saal zurückgekehrt.

Ein Vertagungsantrag des Centrums wird abgelehnt und der Schluß der Debatte angenommen.

Zur Geschäftsordnung erklärt Abg. Rieckert (deutschfrei.) sein Bedauern darüber, daß er durch den Schluß der Debatte an der Abgabe einer kurzen Erklärung namens eines Theiles seiner Freunde verhindert worden sei.

Abg. Böckel (Antisemit) erklärt, er, sowie die Abgg. Werner und Zimmermann würden gegen den Antrag Huene stimmen aus Rücksicht auf die traurige wirtschaftliche Lage des Landes.

Abg. v. Helldorf (deutschkonf.): Die Äußerung des Herrn Lieber, von der ich sprach, lautete nicht: wenn die Vorlage besser begründet wäre, sondern: „wenn sie für den Fortbestand und die Sicherheit des Reiches nothwendig wäre.“ (Hört! Hört! und große Unruhe rechts).

Abg. Lieber: Ja, wenn wir zu den üblen Gewohnheiten der Kulturkampfszeit zurückkehren (Oh! oh! rechts), daß wir uns hier unkorrigirte und unkontrollirte Zeitungsartikel zum Vorwurfe machen, statt den Worten, die wir zu uns unter einander sprechen, Glauben schenken, dann hört natürlich jede anständige Auseinandersetzung auf. (Stürmischer Unwillen rechts). Es zielt Herrn von Helldorf als alten Kulturkämpfer, daß er auf diese alten Gewohnheiten zurückkommt.

Abg. v. Helldorf: Wie ich zum Kulturkampf stehe, haben Sie aus meiner Rede gesehen. Im übrigen lege ich das Zeitungsblatt, aus dem ich die Äußerung des Herrn Lieber entnommen habe, auf den Tisch des Hauses. (Lachen im Centrum. Rufe: Ahlwardt!)

Abg. Bickenbach (Antis.): Im Gegenzug zu Herrn Böckel erkläre ich namens meiner politischen Freunde (Große Heiterkeit) — meine politischen Freunde sind gewaltig in Deutschland — daß wir für die Vorlage stimmen.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antis.): Ich erkläre für meine Person (Heiterkeit), daß ich durch den Schluß der Debatte verhindert worden bin, zu erklären, warum ich für die Militärvorlage stimmen werde.

Abg. Prinz zu Carolath-Schönau (b. l. Fr.): Durch den plötzlichen und, wie ich sagen darf, vollkommen unerwarteten Schluß der Debatte (Widerspruch), den die Mehrheit beliebt hat, eintreten zu lassen, bin ich verhindert worden einen Antrag einzubringen, der sich im Druck

befindet. Ich möchte mir die Frage erlauben ob der Herr Reichskanzler Werth darauf legt, daß in eine Einzelberatung noch eingetreten werde. Ich bin alsdann bereit, den Antrag noch einzubringen.

Reichskanzler Graf v. Caprivi: Ich habe keinen Anlaß, auf diese Anregung eine Erklärung abzugeben.

Durch die Äußerung des Reichskanzlers ist nach der Geschäftsordnung die Debatte wieder eröffnet. Abg. Bickenbach erhielt das Wort verzichtete jedoch darauf und ein neuer Schlußantrag des Abg. Frizen wurde angenommen.

Zunächst wird die Regierungsvorlage gegen die Stimmen der Konservativen und Freikonservativen abgelehnt.

Die namentliche Abstimmung über den Antrag Huene ergibt bei Anwesenheit von 373 Mitgliedern die Ablehnung desselben mit 210 gegen 162 Stimmen. Für den Antrag stimmen geschlossen die Konservativen, die Freikonservativen, die Nationalliberalen und die Polen, außerdem vom Centrum Graf Ballestrem, Graf Adelsmann, Graf Chamare, von Sleszynski, v. Huene, Graf Matuschka, Kels, Goetz, v. Olenhusen, Dr. Porsch, v. Reizenstein; von den Freisinnigen Broemel, Raager, Dr. Meyer, Schroeder, Pinze und Siemens. — Der Elsäßer Rußland enthält sich der Abstimmung.

Unmittelbar nach Verkündung des Resultats erhebt sich Reichskanzler Graf Caprivi und erklärt: Ich habe dem Hause eine allerhöchste Verordnung mitzutheilen. (Die Mitglieder erheben sich von ihren Sitzen, die Sozialdemokraten verlassen den Saal). Dieselbe lautet: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen, verordnen auf Grund des Art. 24 der Reichsverfassung vom Bundesrath unter Unserer Zustimmung gefaßten Beschlusses, was folgt: Der Reichstag wird hierdurch aufgelöst. — Urkundlich u. Berlin, 6. Mai 1893, gez. Wilhelm, gegengez. Graf Caprivi.“ — Auf Grund dieser kaiserlichen Verordnung erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen und auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers die Sitzungen des Reichstages für geschlossen.

Präsident v. Leweitzow spricht hierauf in der üblichen Weise dem Hause seinen Dank für dessen Unterstützung und Nachsicht aus und schließt mit den Worten: Und nun, meine Herren, nach der Gewohnheit des Reichstages, die hoffentlich immer bleiben wird: Der Kaiser, der uns rief und der uns entläßt, der Kaiser, dem wir mit Leib und Seele, auf Tod und Leben zu dienen haben, Seine Majestät, der deutsche Kaiser, er lebe hoch! Das Haus stimmt dreimal begeistert in den Hochruf ein.

Die Sitzung ist geschlossen.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter). Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, 3 Landbriefträger, je 650 Mk. Gehalt jährlich und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Stadtpostbote, 700 Mk. Gehalt jährlich und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Postschaffner, 900 Mk. Gehalt jährlich und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Briefträger, 900 Mk. Gehalt jährlich und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, König (Westpr.), Amtsgericht, Kanzleigehilfe, Schreiblohn 6 bis 7 Pfg. für die Seite Schreibwerk. Marienburg, Magistrat, Bureauassistent, 900 Mk. jährlich Anfangsgehalt. Marienwerder, Magistrat, Bureauhilfsarbeiter, 720 Mk. jährlich, Magistrats- und Polizeiregistrator, 1000 Mk. pensionsberechtigtes Gehalt, bei zufriedenstellenden und guten Leistungen kann Erhöhung eintreten. Stralsburg (Westpr.), Kreisaußschuß des Kreises Stralsburg, zweiter Kreisaußschußsekretär, 1800 Mk. jährlich. Stuhm, Magistrat, Nachtwächter, 180 Mk. jährlich.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

**Große Auswahl in
Kleiderstoffen**
in ganz und Halbwolle, Beige, Cat-
tun, Battist, Kleiderneffel zu **sehr
billigen** festen Preisen empfiehlt
J. Biesenthal,
Heiligegeiststr. 12.

Standesamt Thorn.
Vom 30. April bis 6. Mai 1893 sind
gemeldet:

a. als geboren:
1. Arnold, unehel. S. 2. Stephanía, T.
des Lehrers Stephan Vator. 3. Auguste,
T. des Hausdieners Hermann Döring. 4.
Edith, T. des Postassistenten Eduard Bi-
galke. 5. Käthe, T. des Kaufmanns Oskar
Winkler. 6. Wilhelm, S. des Arbeiters
Johann Semke. 7. Olga, T. des Maurer-
gesellen Paul Ulrich. 8. Ida, T. des Schuh-
machermeisters Hermann Jöllner. 9. Bruno,
S. des Arbeiters Michael Jaruszewski. 10.
Paul, S. des Hausbesizers Mathäus Po-
plawski. 11. Karl, S. des Eisenbahnbrem-
sers Franz Kampf. 12. Hedwig, unehel.
T. 13. Karl, S. des Buchhalters Leopold
Fasnlau.

b. als gestorben:
1. Schneidermeister Karl Schulz, 30 J.
10 M. 2. Gustav, 1 J. 11 M., S. des
Schlossermeisters Otto Marquardt. 3. Ma-
thilde genannt Emilie Polaczewski, 20 J.
4. Willibald, 1 T., S. des Militäranwär-
ters Oskar Lönberg. 5. Hilfsweichensteller
Heinrich Elgert, 41 J. 6. Frau Maria
Gerwin geb. Blaschke, 29 J. 7. Anna
Jacobi, 23 J. 8. Leo, 5 J., S. des Ge-
richtsassistenten Karl Mag. 9. Apotheker-
gehilfe Oswald Hande, 31 J. 10. Kon-
stantia, 1 J., T. des Arbeiters Ignaz
Martuszewski. 11. Hedwig Grischke, 24
J. 12. Paul, 1 J., S. des Speisewirths
Robert Erdmann. 13. Rentier Friedrich
Stein, 62 J. 14. Rebekka, 5 J., T. des
Schneiders Meyer Laterta.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Schmied Stanislaus Korytomski und
Magdalene Salewski geb. Kowalski-Schön-
see. 2. Handarbeiter Heinrich Speck und
Anna Dieke, beide Roßisch.

d. ehelich sind verbunden:
1. Bäckermeister Wladislaus Kierzkowski
mit Maria Palm. 2. Schiffer Joseph Po-
laczewski mit Mariha Strzelecki. 3. Gär-
tner Johann Kozlikowski mit Veronika Ga-
jewski. 4. Arbeiter Franz Stogowski mit
Eleonore Glinka. 5. Arbeiter Reinhold
Trenkel mit Hulda Müller. 6. Kesselschmied
August Warmbier mit Julianna Borze-
chowski. 7. Rutscher Franz Dlszewski mit
Martha Sewandowski geb. Dsmialowski.

Bekanntmachung.

Die dem unterzeichneten Magistrat von
dem hiesigen Kreisaußschuß als Sektions-
vorstand der Westgrenzischen landwirth-
schaftlichen Berufs-Genossenschaft behufs
Einziehung der Beiträge von den dem
Gemeindebezirk der Stadt Thorn angehörenden
Genossenschaftsmitgliedern zugestellte
Heberolle wird in unserer **Steuer-Beze-
helle** — Kämmerer-Nebenkasse — gemäß
§ 82 des Gesetzes vom 5. Mai 1886, be-
treffend die Unfallversicherung der in land-
und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäf-
tigten Personen, während 2 Wochen und
zwar vom 2. Mai bis einschl. 16. Mai
in den Dienststunden zur Einsicht der Be-
theiligten ausliegen, was hierdurch bekannt
gemacht wird.

Thorn den 28. April 1893.

Der Magistrat.

Wanzentod.

vorzüglich wirkl. in Flaschen à 50 Pf.
empfehl. Anton Koczwará, Thorn.

**Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn
vom 1. Mai 1893 ab.**

Abfahrt von Thorn:

Stadtbahnhof	
nach	
Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.	
Personenzug (2-4 Kl.) . . .	7.44 Vorm.
Personenzug (2-4 Kl.) . . .	10.43 Vorm.
Gemischter Zug (2-4 Kl.) . . .	2.10 Nachm.
Personenzug (2-4 Kl.) . . .	6.07 Abends
Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.	
Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	6.57 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	10.53 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	2.01 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	7.08 Abends
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	12.47 Nachts

Hauptbahnhof	
nach	
Argenau - Inowrazlaw - Posen.	
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	6.51 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	11.52 Mittags
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	3.31 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	7.06 Abends
Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	11.03 Abends
Ottlotschin - Alexandrowo.	
Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	6.37 Vorm.
Gemischter Zug (1-4 Kl.) . . .	11.54 Mittags
Gemischter Zug (1-4 Kl.) . . .	7.01 Abends

Bromberg - Schneidemühl - Berlin.	
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	7.18 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	11.49 Mittags
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	5.43 Nachm.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	10.08 Abends

**G. SOPPART, Thorn,
Baugeschäft,**

**Holzhandlung, Dampfsäge- und
Holzbearbeitungswerk,
Bautischlerei mit Maschinenbetrieb,
Lager fertiger Thüren,
Scheuerleisten, Thürbekleidungen,
Dielungsbretter u.**

Ausführung ertheilter Aufträge in kürzester Frist.

GUMMI-
waaren, sämtliche
für Herren u. Damen verwendend
Gust. Graf, Leipzig.
Ausf. illustr. Preisl. 20 Pf. verschl.

Für Zahnleidende.
Mein Atelier befindet sich
Breitestraße 21.
Alex Loewenson.

Medicinalweine
Ungarwein-Export-Gesellschaft
Baden-Wien.
Dessertweine.

Depot bei Eduard Kohnert in Thorn.
Als besonders **preiswerth** empfehle:
Bettbezüge in Prima Leinen . . . Elle 30 Pf.
Leinenartige Bett-Einschüttun-
gen . . . " 25 "
Prima Zuleit, glatt roth . . . " 40 "
Beste Dual. Bettdrillich . . . " 70 "
Prima Schles. Lakenleinen . . . " 60 "
Prima leinene Tischtücher . . . Stk. 90 "
Prima Handtücher, bestes Fabrikat, Dgd.
5 u. 6 Mk.
Bunte Kaffee-Decken Mt. 1.50.
Semdentuche und Dowlas, volle Breite,
Elle 20 Pf.
Garbinen, Käufer, Tischdecken in großer
Auswahl zu sehr billigen Preisen
Nur Heiligegeist-Str. Nr. 12
bei **J. Biesenthal.**
Streng feste Preise.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne,
Magenkr., Uebelf., Leibschm., Verschlm., Auf-
getriebensein, Stropheln u. Gegen Hämorr-
hoiden, Hartleibigk., machen viel Appetit.
Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in
den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Corsettes

in den neuesten Façons zu den billigsten
Preisen bei

S. Landsberger,
Coppernikusstrasse 22.

Fernrohre
per Stück 3.20 Mark
mit 4 Linsen und
3 Auszügen.
Vergrößern 12mal
unter Garantie.
Jedes Stück,
welches nicht
gefällt,
nehmen
retour.
Preis-
Katalog
sämt-
licher
Fernrohre,
Feldstecher,
Operngläser,
Luppen, Compasse,
Mikroskope u. Musik-
werke vers. gratis
Kirberg & Comp.
Gräfrath-Central b. Solingen.

Eine herrschaftliche
Wohnung
ist in meinem Hause **Bromberger Vorstadt**
Schulstraße Nr. 13 vom April zu verm.
Soppart.

Mühlenetablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 6./5. Markt	bisher Markt
Weizengries Nr. 1 . . .	14.40	14.40
Weizengries Nr. 2 . . .	13.40	13.40
Raiserauszugmehl . . .	14.80	14.80
Weizenmehl 000 . . .	13.80	13.80
Weizenmehl 00 weiß Band	11.60	11.60
Weizenmehl 00 gelb Band	11.20	11.20
Weizenmehl 0 . . .	7.-	7.-
Weizen-Futtermehl . . .	5.-	5.-
Weizen-Kleie . . .	4.40	4.40
Roggenmehl 0 . . .	10.60	10.20
Roggenmehl 0/1 . . .	9.80	9.40
Roggenmehl I . . .	9.20	8.80
Roggenmehl II . . .	5.60	5.60
Commis-Mehl . . .	8.60	8.40
Roggen-Schrot . . .	7.80	7.60
Roggen-Kleie . . .	5.-	4.80
Gersten-Graupe Nr. 1 . . .	15.50	15.50
Gersten-Graupe Nr. 2 . . .	14.-	14.-
Gersten-Graupe Nr. 3 . . .	13.-	13.-
Gersten-Graupe Nr. 4 . . .	12.-	12.-
Gersten-Graupe Nr. 5 . . .	11.50	11.50
Gersten-Graupe Nr. 6 . . .	11.-	11.-
Gersten-Graupe grobe . . .	10.-	10.-
Gersten-Grüze Nr. 1 . . .	11.50	11.50
Gersten-Grüze Nr. 2 . . .	10.50	10.50
Gersten-Grüze Nr. 3 . . .	10.-	10.-
Gersten-Rohmehl . . .	6.80	6.80
Gersten-Futtermehl . . .	5.-	5.-
Buchweizengrüze I . . .	15.60	15.60
Buchweizengrüze II . . .	15.20	15.20